



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

116 (10.3.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285549](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285549)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag & Schriftleitung: Mannheim, 8. Jg. 10. Nr. 116. Preis: 10 Pf. (Postzusatz 1 Pf.)
Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 116 Donnerstag, 10. März 1938

Das Kabinett Chautemps dankt ab

Der Ministerpräsident erklärt: Die Regierung wurde nicht fortgesetzt Geständnisse vor der GPU durch Rauschgift Goebbels umreißt die neue Stellung der Presse

Die Erklärung vor der Kammer

Paris, 10. März. (SB-Funk.) Die französische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Chautemps hielt am Donnerstag vor der Kammer, die trotz der frühen Morgenstunden wegen der außerordentlichen Bedeutung der Sitzung voll besetzt war, eine Abschiedsrede. Als er seine Ausführungen beendete, verließ er den Sitzungssaal und winkte den vollzählig auf der Regierungsbank sitzenden Kabinettsmitgliedern zu, die mit ihm den Sitzungssaal verließen. Chautemps begab sich sodann mit den Kabinettsmitgliedern ins Gästehaus, um dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt der Regierung zu unterbreiten.

Lebrun nahm den Gesamtrücktritt entgegen

Staatspräsident Lebrun nahm am Donnerstagvormittag den Gesamtrücktritt des Kabinetts Chautemps entgegen. Er dankte dem Ministerpräsidenten und seinen Mitarbeitern für ihre bisherige Tätigkeit und bat sie, die Staatsgeschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts weiterzuführen. Anschließend hatte Lebrun eine längere Aussprache mit Chautemps über die Lage. Er wird wie üblich zunächst den Senats- und Kammerpräsidenten empfangen, um dann seine

Veratungen mit den Fraktionsführern der beiden Kammern aufzunehmen. In seiner Abschiedsrede vor der Kammer hat Ministerpräsident Chautemps die Gründe dargelegt, die ihn betrogen haben, eine Erklärung vor der Kammer abzugeben, und nicht einfach zurückzutreten, wie er es ursprünglich beabsichtigte. Er halte eine Erklärung vor der Kammer auch aus dem Grunde für unentbehrlich, weil er den falschen Gerüchten entgegenzutreten wolle, die in Umlauf seien. Die Regierung sei nicht von den Ereignissen fortgesetzt worden, noch zu dem Rücktritt durch besondere Schwierigkeiten des Schachmats gezwungen worden. Die Regierung wäre durchaus in der Lage, ihre Aufgabe zu erfüllen, vorausgesetzt, daß sie die Vollmachten erhalte. Ferner gab Chautemps eine kurze Klärung über die beabsichtigten Ermächtigungsforderungen und betonte, daß diese in keiner Weise das republikanische Gewissen der Mehrheitsparteien belastet hätten, daß sie weder die Diktatur anstreben noch die sozialen Reformen beschneiden sollen.

Chautemps gab zu verstehen, daß er nicht an der Regierung bleiben könne, weil eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und einem Teil der Mehrheitsparteien entstanden sei. Er schloß mit einem Appell zur Einigkeit, die ebenso wie der soziale Frieden für das Ansehen Frankreichs im Ausland bedeutsam sei. Er deutete an, daß er gern einer Regierung auf breiterer Grundlage Platz mache.

Der faschistische Großrat tagt

Die Verhandlungen mit England im Vordergrund

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

v. M. Rom, 10. März. Unter Vorsitz von Mussolini wird am heutigen Donnerstag im Palazzo Venetia der faschistische Großrat, das höchste politische Beratungsorgan Italiens, zusammentreten. Im Vordergrund der Erörterungen wird das britisch-italienische Verhältnis stehen, über das Graf Grandi, Italiens Botschafter in London Bericht erstattet.

Nachdem die Mitglieder der zurückgetretenen Regierung die Kammer verlassen hatten, wurde die Sitzung aufgehoben. Als Nachfolger Chautemps werde noch keine bestimmten Kandidaten genannt. Es wird sich darum handeln, jemand zu finden, der in der Lage ist, eine Regierung auf breiter Grundlage zu bilden, die das nötige Vertrauen besitzt, um die Rüstungsarbeiten zu starten und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um das schwierige Finanzproblem zu lösen und den sozialen Frieden zu gewährleisten. Nach den parlamentarischen Gepflogenheiten wäre anzunehmen, daß der Staatspräsident sich zunächst an Léon Blum wenden wird.

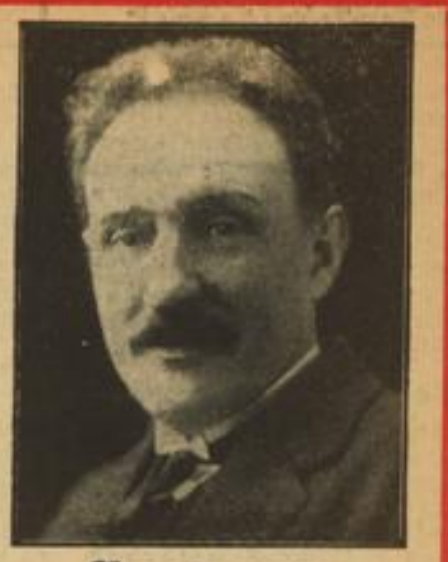
Als weitere Programmpunkte der Tagung sind vorgesehen: Fragen der Jugendberziehung, der Finanz- und Wirtschaftslage, der Bevölkerungspolitik und schließlich die verfassungsrechtlichen Fragen, die mit der geplanten Einrichtung einer „Kammer der Faseri und der Korporationen“, an Stelle der bisherigen Abgeordnetenkammer, zusammenhängen.



Der Untergang des Kreuzers „Baleares“
Während eines Seegefechts in der Nähe von Kap Palos zwischen nationalspanischen und bolschewistischen Streitkräften wurde der nationalspanische Kreuzer „Baleares“ von einem Torpedo getroffen und sank. Englische Zerstörer kamen dem sinkenden Kriegsschiff zu Hilfe, doch wurden sie während der Rettungsaktion von bolschewistischen Flugzeugen bombardiert, so daß allein bei den Engländern ein Matrose getötet und drei verletzt wurden. Diese einzigartige Aufnahme zeigt den brennenden sinkenden Kreuzer „Baleares“. Etwas darüber erkennt man deutlich einen britischen Zerstörer und dicht neben ihm die Einschläge von zwei Flugzeugbomben.
Scherl-Bilderdienst-M



Polen erkennt Italiens Imperium an
Der polnische Außenminister Beck wollte in diesen Tagen in Rom und hätte mit Graf Ciano verschiedene Besprechungen. Bei einem festlichen Empfang brachte Oberst Beck seinen Trinkspruch auf das Wohl des italienischen Königs und Kaisers von Äthiopien aus. Unser Bild zeigt Oberst Beck und Graf Ciano während ihrer Unterhaltungen.
Scherl-Bilderdienst-M



Chautemps
Ist heute früh mit seinem Kabinett zurückgetreten

Hoover bei Göring

Berlin, 10. März. (HB-Funk.) Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. Herbert Hoover, stattete anlässlich seines privaten Aufenthalts in Berlin am Mittwoch dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring in Karin-Hall einen Besuch ab.

„Admiral Scheer“ in Gibraltar

DNB Paris, 10. März. Vor Gibraltar ist das Panzerschiff der deutschen Kriegsmarine „Admiral Scheer“ angekommen. Konteradmiral von Fischei war zu Mittag als Gast des Gouverneurs von Gibraltar, Sir Charles Harrington.

Das große Los

DNB Berlin, 10. März. In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen heute vormittag auf die Nummer 33 501 zweimal 500 000 RM. Diese Nummer wird in beiden Abteilungen in Achtellosen in Berliner Lotterielotterien gespielt.

Eine merkwürdige Volksabstimmung am Sonntag in Oesterreich

Zusatz, 10. März. (SB-Funk.) Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hielt am Mittwochabend bei einem Amtswalterappell eine Rede, in der er für den nächsten Sonntag, 13. März, eine Volksbefragung ankündigte.

Ähnlich wie in seiner Rede, die er kürzlich vor dem Bundesrat hielt, legte Dr. Schuschnigg im einzelnen dar, wie nach seiner Ansicht der soziale, christliche und nationale Gesamtwille in Oesterreich zu verwirklichen und aus der Geschichte zu entwickeln sei. Er erklärte nun müsse Ruhe sein, kein einziger dürfe ein Quentchen Schuld daran tragen, wenn der schwere Weg, den wir gehen müssen, im Interesse der Heimat und des Friedens nicht zum Erfolg führt. Mit dem Wunsch auf Einordnung aller Kräfte in der Vaterländischen Front und mit einem Dank an die Tiroler Exekutive schloß der Bundeskanzler seine Rede.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat in einem Aufruf folgende Parolen für die Wahl bekanntgegeben: „Für ein freies und deutsches, unabhängiges und soziales, für ein christliches und einig Oesterreich.“

Die Durchführungsbestimmungen

Der Frontführer- Stellvertreter, Minister Jernatzko, hat folgende Durchführungsbestimmungen zur Volksabstimmung am kommenden Sonntag bekanntgegeben: Zunächst werden Abstimmungskommissionen für jeden Abstimmungsposten nach den Weisungen des zuständigen Landesoberhauptes bzw. des Bürgermeisters der Stadt Wien bestellt. Sie bestehen aus dem Vorsitzenden und zwei bis vier Beisitzern. Unter den Beisitzern muß auf jeden Fall ein Arbeiter und ein Arbeiterbetreuer sein. Bei der Bestellung von mehr Beisitzern soll darunter eine Frau sein. Alle Mitglieder der Abstimmungskommission müssen der Vaterländischen Front angehören, wozüglich Amtswalter sein. Die Bestellung von Schriftführern wird durch die Weisung des Landesoberhauptes geregelt.

Die Abstimmungslokale werden so eingerichtet, daß ein Tisch für die Abstimmungskommission und den Schriftführer vorhanden ist, daß die Abstimmungsburne so aufgestellt ist, daß sie bequem zur Abgabe des Stimmzettels zur Verfügung steht. Ferner wird die Abstimmungsparole, also der Text der offiziellen Abstimmungsfragen, für den Abstimmenden ersichtlich angebracht sein. Eine Auskunftsperion muß vorhanden sein, die über den Abstimmungsvergange, die Berechtigung zur Abstimmung

und die Lokalverhältnisse Auskunft erteilen kann.

Es ist Vorfrage getroffen, daß Personen, die den Abstimmungsprozess hören, aus dem Lokal gewiesen und nötigenfalls den diensthabenden Organen der Gestapo zur weiteren Amtshandlung übergeben werden. Ebenso ist für Ordnung vor dem Abstimmungslokal und für Personen, die den Verbindungsdienst vom Abstimmungslokal zu den Amtsstellen durchführen, Sorge zu tragen.

Es werden keine Listen geführt

Beginn und Ende der Abstimmung wird durch den Landeswahlleiter festgesetzt, als Abstimmungslokal gelten die Vaterländische Front-Mitgliedskarte, die Mitgliedskarte des Bauernbundes, das österreichische Gewerbebuch und das Gewerkschaftsbuch oder Erkennungsarten oder Heimatsheine oder Meldesettel, jedenfalls nur Dokumente, die die Identität nachweisen. In dem vorgelegten Dokument wird durch Stempelung ersichtlich gemacht, daß die betreffende Person abgestimmt hat. Wer der Abstimmungskommission persönlich bekannt ist, kann auch ohne Dokument zur Abstimmung zugelassen werden. Die das Abstimmungslokal betretenden Personen haben dem Vorsitzenden der Abstimmungskommission ihre Dokumente vorzuweisen.

Abstimmungsalter 24 Jahre

Abstimmungsberechtigt sind sämtliche österreichischen Bundesbürger, die spätestens im Jahre 1914 geboren sind, also alle, die über 24 Jahre zählen. Das Dokument wird, wenn die Abstimmungsberechtigung erwiesen ist, abgestempelt. Hierauf wird der Betreffende aufgefordert, seinen Abstimmungsstempel in die Urne zu werfen. Der Stempel kann offen oder gefaltet abgegeben werden. Auch die Abgabe des Stimmzettels in einem Kuvert ist erlaubt. Nach vollzogener Abstimmung ist das Lokal zu verlassen. Dort, wo der Landeswahlleiter es angeordnet hat, wird eine Liste derjenigen Personen, die die Abstimmung vollzogen haben, angefertigt.

Der offizielle Abstimmungsstempel ist ein Zettel in der Größe von 5x8 Zentimeter, der auf einer Seite mit dem Worte „Ja“ bedruckt ist. Diejenigen Personen, die mit „nein“ zu stimmen wünschen, müssen einen Zettel in der gleichen Größe mit dem Worte „nein“ handschriftlich beschreiben.

Es werden also keine Wahllisten geführt, so daß eine Kontrolle, wie oft der einzelne abstimmt, nicht möglich ist.

Zu dieser seltenen Volksabstimmung ist von uns aus nur zu sagen, daß es aussichtslos erscheint, daß bei einer solchen Form der Volksabstimmung überhaupt von einer wirklichen Bindung des Volkswillens die Rede sein kann. Zumal keine Listen geführt werden, hatten wir eine wirklich freie Wahl nach diesen Methoden für undurchführbar. Wir sind gespannt darauf, wie das Volk in Österreich auf diese unglaubliche Nachricht und das mehr als seltsame Verfahren, das dabei Platz greifen soll, reagieren wird.

Rücktritt des belgischen Finanzministers

Brüssel, 10. März. (S-B-Funk.) Der sozialdemokratische belgische Finanzminister de Man ist aus dem Kabinett Janson ausgetreten. Die Demission ist zwar noch nicht endgültig, gilt aber allgemein als sicher.

In einer halbamtlichen Verlautbarung wird erklärt, daß der Gesundheitszustand de Mans — er ist an einer Kauterkrankung erkrankt — einen Erholungsurlaub von mehreren Wochen erforderlich mache. Es wird hinzugefügt, daß angesichts der Dringlichkeit der bevorstehenden Steuerprojekte und Sozialreformen es nicht möglich sei, das Finanzministerium längere Zeit unbesetzt zu lassen.

Dr. Goebbels' Dank an die deutsche Presse

„Ein stets einsatzbereites Armeekorps des Geistes der politischen Führung“

DNB Berlin, 10. März.

Reichsminister Dr. Goebbels gab am Mittwochsabend in den Räumen seines Ministeriums einen Empfang für die deutsche Presse. Bei dieser Veranstaltung waren Staatssekretär Reichspresseschef Dr. Dietrich, Staatssekretär Gante, Ministerialrat Berndt, der Leiter der Presseabteilung, wie auch die Referenten der Abteilung IV zugegen. Ferner nahmen als führende Männer der deutschen Presse teil: der Präsident der Reichspressekammer, Reichsleiter Kammann, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weich, die Hauptschriftleiter sämtlicher großen deutschen Zeitungen und einige Berliner Vertreter der Presse des Reiches.

Im Laufe des Abends nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu wichtigen pressepolitischen Fragen, die er als Schirmherr der deutschen Presse vor diesem Kreis von Fachleuten eingehend darlegte.

„Ich möchte dabei“, so führte der Minister aus, „Ihnen gegenüber meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die großartige Mithilfe, die Sie in den vergangenen fünf Jahren dem deutschen Aufbauwerk angedeihen ließen. Es ist sehr schwer gewesen, das in der Existenzzeit vollkommen verloren gegangene Prestige und Ansehen der deutschen Presse wieder herzustellen.“

An die vielen Probleme, die uns im Jahre 1933 und 1934 noch beschäftigten, ob die Presse das Recht zur schrankenlosen Freiheit besitzt oder nicht, ob es eine absolute Freiheit der

Meinung und des Geistes überhaupt gebe oder nicht, ob uns darum die Presse eintönig sei oder nicht, alle diese Probleme sind nun längst gelöst. Und zwar nicht durch Presseprogramme und theoretische Forderungen, sondern durch die Tüchtigkeit und manchmal heroische Tages- und Nachtarbeit, die Sie geleistet haben.

Dank an die deutsche Presse

Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß die großen Erfolge, die der Führer durch seine Politik zu verzeichnen hat, überhaupt hätten erreicht werden können, wenn die Presse nicht als ein stets einsatzbereites Armeekorps des Geistes der politischen Führung zur Verfügung gestanden hätte. Für diese Mithilfe am Aufbauwerk möchte ich der deutschen Presse an diesem Abend meinen Dank zum Ausdruck bringen.

Sie stehen im Auftrag Ihres eigenen Volkes, und die Arbeit, die Sie tun, ist Dienst an der Nation, sich immer wiederholende Pflichterfüllung an der Gesundheit, am Wohl, an der Ehre und an der Freiheit des deutschen Volkes.

Wenn heute von einer gewissen Auslands- und nationalsozialistischen deutschen Presse entgegengehalten wird, daß sie, da sie in einem autoritären Staat wirke, sich die Gesetze des Wohlverhaltens und der politischen Anständigkeit auferlegen müsse, daß dagegen die Presse der westlichen Demokratien frei sei und deshalb schreiben dürfe, was sie wolle, so hat der Führer auf diese Frage schon bei seiner letzten Reichstagsrede eine ausgiebige Antwort erteilt.

Eine Warnung an die Hezypresse

Sollten sich die hier eingerissenen verwilderten Zustände, so betonte der Minister, nicht ändern,

Geständnisse durch Raufschgift

Pariser Stimmen zu Moskau / „Wie auf den Fidschi-Inseln“

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

h. w. Paris, 10. März.

Neberall in der französischen Öffentlichkeit, im Publikum wie bei den Politikern, löst man auf die gleiche Frage: Welche Geheimnisse verbergen sich hinter den bei jedem neuen Moskauer Prozeß auftretenden Raufschgiftmysterien der Angeklagten?

Der Herausgeber der „Action Française“, Léon Daudet, selbst ehemaliger Arzt, nennt es die Frage des Tages, welche geheimnisvolle Droge den Opfern des Sowjetparadieses eingegeben oder eingespritzt wird, damit sie sich aller möglichen Untaten bezichtigen. Er stellt eine Hypothese auf, wonach die WMI die Angeklagten im Gefängnis morphium- oder heroinsüchtig gemacht hat. „Das kann in einem Monat geschehen. Dann, einige Tage vor dem Prozeß, hat man ihnen vielleicht das Gift vor-enthalten. Es folgen unerträgliche und selbst-entwärtliche Leiden. Darauf dürfte man ihnen, gegen die Verbeugung neuer Einsprüche, ein ins einzelne gehendes Geständnis ihrer angeblichen Verbrechen vorgeschlagen haben. Schließlich, kurz vor dem Verhör, Einspritzung der lebensschmerzhaft ersehnten vollen Dosis, das sich anschließende trügerische Wohlbefinden und die Beichte. Das ist eine Hypothese, aber sie ist ziemlich wahrscheinlich, ohne daß man an Affektstücken zu denken braucht, die zum Plaudern bringen und die ich meinerseits nicht kenne.“

Ein anderer aus der Medizin hervorgegangener französischer Journalist, Dominique in der „Republique“, entwirft sich über die angeblich

von den angeklagten Kremi-Kerzten begangenen Tötungen an prominenten Kranken. Dieser Prozeß, so erklärt er, sei die Verurteilung eines Regimes, und die Franzosen hätten beim Lesen der Prozeßberichte den Eindruck, einen Reisebericht von den Fidschi-Inseln unmittelbar nach der Entdeckung zu lesen. Ohne dem Prozeß der der Fidschi-Inulaner vorzugreifen, seien nur zwei Fragen hinzugefügt: Frankreich, das also die Wüste, sein einziges Patrimonium zu Moskau zu Wien? Und: (ohne an die Schreckensherrschaft der französischen Revolution oder der Kommune zu erinnern) in welchem Lande behauptete kürzlich die Polizei den Vorbehaltungen zur Lösung innenpolitischer Gegner durch Bajonetturen auf die Spur gekommen zu sein? Auf den Fidschi-Inseln?

Sittenkandal in Holland

Ein Jude beulet seine weiblichen Angestellten aus

(Von unserem holländischen Vertreter)

J. k. Haag, 10. März.

Ein toller Fall von Sittenkandale ist in der süd-holländischen Fabrikstadt Osh, die bereits mehrfach im Laufe der letzten Jahre durch Raubüberfälle, Morde und andere Schand-taten von sich reden machte, ausgedehnt worden. Wie mehrere holländische Tageszeitungen berichten, ist der jüdische Direktor der chemischen Fabrik Organon, M. van Zwanenberg, von der Gendarmerie verhaftet worden, weil er sich an einer größeren Anzahl von weiblichen Angestellten vergangen hat.

Es ist festgestellt worden, daß dieser Jude sein Treiben schon vor vielen Monaten begonnen haben muß, daß jedoch seine Opfer aus Angst vor Entlassung hierüber nicht zu sprechen wagten. Gegenüber manchen Familienangehörigen und sogar gegenüber Verlobten der betroffenen weiblichen Angestellten war dieser pflichtvergessene Betriebsführer auch so freigebig mit Geschenken und Schmelzgebühren, daß auf diese Weise ebenfalls eine Aufdeckung des großen Sittenkandals hintertrieben wurde. Man vermutet übrigens, daß der Jude van Zwanenberg mit diesen Verschleungen nicht allein dastehet, sondern, daß auch mehrere seiner leitenden Angestellten nach dem „Vorbild“ ihres Direktors gehandelt haben. Einen Eindruck von dem Umfange dieser sittlichen Verwilderungen kann man erhalten, wenn man weiß, daß der größte Prozentsatz der holländischen Belegschaft dieses jüdischen Betriebes aus Frauen und Mädchen besteht!

Bemerkenswert ist übrigens, daß nach den holländischen Gesetzesbestimmungen — Rassen-

so wird der Zeitpunkt nahe sein, daß die Führung des Volkes die deutsche Presse aufruft, um nun auch ihrerseits dagegen politisch anzutreten.

In den letzten Tagen ist vor allem in der englischen Presse die Behauptung aufgetaucht, der Führer verfolge, der englischen Presse einen Maulkorb anzuhängen. Davon kann selbstverständlich gar keine Rede sein. Niemand wird der englischen oder der französischen oder der Presse irgendeines anderen Landes verwehren, die deutschen Zustände wahrheitsgemäß zu schildern. Ist aber für diese Art von Hezypresse die Wahrheit über die deutschen Zustände nicht mehr das ausschlaggebende Element der publizistischen Arbeit, sondern die Lüge, die Verleumdung und die Sensationsmacherei, so kann in einer so erhitzten und verleumderisch entstellten Atmosphäre von Entspannung der Geister überhaupt nicht mehr die Rede sein.

Es muß Sie sehr befriedigen, bei jedem großen Erfolg, den der Führer mit seiner Politik erreicht, zu wissen und davon überzeugt zu sein, daß Sie selbst an diesem Erfolg mitbeteiligt sind durch Ihre geistige Arbeit, durch Ihr geschicktes Wort, durch Ihre Einsatzbereitschaft und nationale Disziplin.

Keine eintönige Presse

Im weiteren Verlauf seiner Rede gab der Minister seiner großen Befriedigung darüber Ausdruck, daß die in den Jahren 1933 und 1934 noch vorhandene Eintönigkeit in der deutschen Presse stetig und stetig im Schwinden begriffen sei und daß sich nun wieder freie Individualität, freie geistige Konzeption nach allen Richtungen hin entfalten. Der Minister forderte die Presse auf, auf diesem einmal eingeschlagenen Weg tatkräftig fortzuschreiten. Es gibt gewisse Augenblicke, vor allem im außenpolitischen Leben einer Nation, in denen es besser ist, zu schweigen, als zu reden. Daß die deutsche Presse in zunehmendem Maße einsieht, daß das kein muß, erfüllt mich und alle meine Mitarbeiter in diesem Haus mit tiefster Freude und höchster Befriedigung.

Die Tagesarbeit wird auch Sie niemals von Sorgen verschonen, aber sie soll Ihnen ein Gefühl dafür vermitteln, welche Ehre darin liegt, am Aufbau einer Nation helfen zu dürfen und geistiger Diener zu sein am Wohl, an der Ehre und an der Freiheit eines ganzen Volkes.

Mit großer Spannung verfolgten die Schriftleiter die Rede des Ministers und gaben am Schluß seinen Ausführungen mit stürmischen Beifall ihre Zustimmung.

Anschließend verbrachten die Hauptschriftleiter mit den für die Führung der deutschen Presse verantwortlichen Männern einige Stunden zwanglosen kameradschaftlichen Beisammenseins in den festlich geschmückten Räumen des Hauses am Wilhelm-Platz.

Erfolgreiche nationale Offensive

an der Aragon-Front

DNB Salamanca, 10. März

Wie der Heeresbericht mitteilt, durchbrachen die nationalen Truppen an der Aragon-Front die feindlichen Linien in vier Abschnitten und überrannten alle bolschewistischen Stellungen einschließlich der Refugestellungen. Sie drangen bis zu einer Tiefe von 8 Kilometer vor. Zahlreiche Ortschaften wurden besetzt und viele Gefangene gemacht. Umfangreiches noch nicht zu überschendes Kriegsmaterial wurde erbeutet. Der Vormarsch dauert an.

Die Frontberichterstattung des Hauptquartiers bekräftigt in ihren Meldungen, daß die nationalen Truppen bereits am ersten Tage der Offensive die für drei Tage gesteckten militärischen Ziele erreicht haben. Der Angriff wurde am Mittwochfrüh durch heftiges Geschützfeuer und Bombenabwürfe der nationalen Fliegerverbände auf die bolschewistischen Stellungen eröffnet.



Ex-Präsident Hoover als Gast der Carl-Schurz-Vereinigung

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, war am Dienstagabend Gast der Carl-Schurz-Vereinigung in Berlin, die ihm zu Ehren einen Empfang veranstaltete. Hier unterhält sich Hoover (rechts) mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht (links) und Staatsrat Dr. von Stauffenberg (Mitte) während des Empfangs.

Eier in Hülle und Fülle

Nachdem man am Mittwochmittag in Sonne und Wärme geradezu schmelzen konnte, mußte man sich auf den Donnerstagmarkt freuen, den man sich schon als einen richtigen Frühlingmarkt vorstellte. Das Wetter hat aber durch diesen Wunschtraum einen recht dicken Strich gemacht: Von einem Frühlingslüftel war bei nur fünf Grad über Null am Donnerstagvormittag nicht zu reden und auch die Sonne versteckte sich hinter grauen Wolken.

Wenn auch so der äußere Rahmen für einen Frühlingmarkt fehlte, so waren jedoch in vollem Umfange in der Beschaffung des Marktes die Merkmale eines Markttagess im Vorfrühling gegeben. Da sah man sehr viel Salat, an der Spitze Krebse und vor allem Feldsalat, der sich zu ganzen Bergen türmte. Auch Radieschen lagen in stattlicher Zahl Kleingebündelt zum Verkauf bereit und selbst jungen, zarten Karotten gab es für diejenigen, die es sich leisten konnten.

Daß die Händler in verstärktem Umfange ihre Vegetabilien wieder aufgenommen haben, zeigte sich an diesem Hauptmarkttag mit aller Deutlichkeit. An den Eierständen reichte sich ein vollgefüllter Eierkorb neben den anderen, so daß man die schönste Auswahl hatte und sich auch hinsichtlich der Stückzahl beim Einkauf nicht die geringste Zurückhaltung aufzuerlegen brauchte. Da soll noch einmal jemand von Eierknappheit reden!

Auf dem Obstmarkt fielen vor allem die vielen Kessel auf, die durchweg von erlebener Güte waren. Schöner kann man unser Obst im Herbst auch nicht bekommen. Orangen sah man nur ganz vereinzelt, doch verzeichnete man ein großes Angebot an Zitronen und Bananen.

An den Blumenständen leuchtete es natürlich in allen Farben, zumal ja auch mit der vordringenden Jahreszeit auch die Auswahl größer geworden ist. Die Kleingärtner und andere Blumenfreunde, die gerne Pflanzen einkaufen wollten, mußten allerdings enttäuscht wieder abziehen, da das Angebot keinesfalls der Nachfrage entsprach. So sah man z. B. nur an einem Stand Stiefmütterchenpflanzen, die an diesem Markttag ganz besonders begehrt waren. „Dabei hat wirwe mer“, so lautete überall die Antwort auf die Nachfrage, wobei man aber deutlich merkte, daß sich diejenigen, die ihre Pflanzen dabei gelassen hatten, ärgerten, daß sie nicht den Wünschen der Marktbesucher nachkommen konnten.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbrauchspreise für 1/2 Kilogramm in Wf. ermittelt:

- Kartoffeln, 4,5 bis 5; Wirsing 12 bis 15; Weikraut 10; Rotkraut 12 bis 14; Blumenkohl, Stück 20 bis 45; Rosenkohl 20 bis 30; Gelbe Rüben 9 bis 10; rote Rüben 7 bis 10; Spinat 12 bis 14; Zwiebeln 13; Schwarzwurzeln 20 bis 32; Kopfsalat, Stück 10 bis 20; Endivien-salat, Stück 5 bis 25; Feldsalat 40 bis 80; Tomaten 30 bis 60; Rettich, Stück 5 bis 20; Meerrettich, Stück 10 bis 30; Ziegenkäse, Büchel 6 bis 8; Petersilie, Büchel 6 bis 8; Schnittlauch, Büchel 6 bis 8; Kefel 15 bis 45; Birnen 5 bis 45; Zitronen, Stück 4 bis 5; Bananen, Stück 6 bis 10; Markenbutter 100; Landbutter 140 bis 142; Weißer Käse 25 bis 30; Eier, Stück 10 bis 13; Dichte 120; Karpfen 80 bis 100; Schleien 120; Forelle 50 bis 60; Badeschokolade 40; Rabellau 30 bis 40; Schokolade 30 bis 40; Goldbarock 35; Seebrot 60; Stodisch 35; Hahn, geschlachtet, 115 bis 140

50 Jahre Armbanduhr

Wir lesen auf einem vergilbten Zeitungsblatt vom 5. März 1888: „Eine der neuesten Arten in letzter Zeit, die Uhr zu tragen, ist die Form eines Leder-Armbandes zum Umwickeln. Vor allem sind die Damen bei Winter-Touletten und auf Reisen sehr zu empfehlen, da, wie allgemein, das Nachsehen der Uhr bei dieser Kleidung sehr unangenehm ist. Ihre Nutzenwendung für Herren haben viele Armbänder besonders für Militär, Polizei, Jagd, Radfahrer und andere Sports, bei all diesen Beschäftigungen genügt nur ein Zurückziehen des Armeis, um die Zeit zu erkennen. Da die Armbänder in verschiedenen Größen angefertigt werden, so ist auch der Annehmlichkeit Rechnung getragen, seine eigene Uhr in Form eines Armbandes tragen zu können.“



Stumme Zeugen der Geschichte Mannheims / Figuren-Gruppe auf der Friedrichsbrücke Archivbild

Die vier von der Wache



In strammem Schritt marschieren täglich vier Soldaten durch die Stadt — stets den gleichen Weg nehmend: Von dem Divisionsgebäude in D 5 durch die Planken und Heidelberger Straße, am Friedrichsplatz vorbei, durch die Augusta-Anlage und Seckenheimer Landstraße zur Loretto-Kaserne bei Seckenheim. Kurz nach 13 Uhr schießt man mit militärischer Pünktlichkeit diese Soldaten in den Planken, denn um 13 Uhr erfolgt ihre Ablösung auf der Wache der Division, nachdem wenige Augenblicke zuvor die vier Kameraden von Seckenheim eingetroffen sind, die dann für 24 Stunden auf Wache verbleiben. Aufn.: Hans Jütte

Wer wird Betriebschützenkönig?

Sportamt von KdF stellt kostenlos Kleinkaliberbüchsen zur Verfügung

Das Hauptziel der Betriebsportgemeinschaften ist die Erfassung aller Gefolgschaftsmitglieder, die den Leibesübungen noch fern stehen. Selbstverständlich sind gerade diese Volksgenossen, die sich bisher noch nicht sportlich betätigen und meistens den älteren Jahrgängen angehören, nicht so leicht für die Ausübung einer Sportart zu gewinnen wie die jüngeren Gefolgschaftsmitglieder. Dabei gibt es kaum eine schönere und dankbarere Aufgabe, als gerade diese älteren Gefolgschaftsmitglieder mit leichten Sportarten bekanntzumachen und ihnen dadurch einen Ausgleich zu ihrer Tagesarbeit zu verschaffen.

Es wird nun aber oftmals nicht leicht sein, diese älteren Volksgenossen sofort für eine aktive Leibesübung zu gewinnen. Um sie überhaupt

erst einmal in die Betriebsportgemeinschaft hineinzubekommen, nimmt jetzt im Aufbau der Betriebsportgemeinschaften das Kleinkaliberschießen einen besonders bevorzugten Platz ein.

Vor allen Dingen hat das Kleinkaliberschießen den Vorteil, daß es überall betrieben werden kann. In jedem Betrieb wird sich mit Leichtigkeit ein Raum finden lassen, in dem das Schießen auf eine Entfernung von 10 bis 15 Meter möglich ist.

Die in letzter Zeit in zahlreichen Betrieben durchgeführten Versuche mit dem Kleinkaliberschießen haben bewiesen, daß diese Sportart gerade bei den älteren Gefolgschaftsmitgliedern großen Interesse weckt. Diese Volksgenossen, die es der Jugend auf dem Turnplatz oder in der Sporthalle nicht mehr gleichzutun können, finden gerade im Kleinkaliberschießen eine ihnen zuzugewandte sportliche Betätigungsmöglichkeit. Hier können sie, die in den meisten Fällen alte

Brückengötter werden entthront

Die vier Bronzefiguren der Friedrichsbrücke fallen der Erweiterung zum Opfer

Mit den Vorbereitungsarbeiten an unserer Friedrichsbrücke, mit denen im Laufe des Jahres begonnen wird, werden bekanntlich auch die Figuren verschwinden, die auf den vier Steinernen je 7,5 Mtr. hohen Obelisken beiderseits der Brücke stehen.

Zunächst war dieser Figurenschmuck nicht vorgesehen, er kam erst dazu, als die Stadt Mannheim sich bereit erklärt, die Kosten für die nach dem Entwurf von Professor Thiersch in Kupfer getriebenen Figuren mit insgesamt 36 000 Mark zu übernehmen.

Obwohl diese Figuren bei ihrer Größe nicht zu übersehen sind, wurden sie doch nie vollständig für die meisten der hier Vorübergehenden

werden es immer nur fragwürdige Gestalten geblieben sein. Und doch vertreten sie die Schifffahrt, den Ackerbau, den Handel und die Industrie, also jene wirtschaftlichen Funktionen, die in unserer Stadt vornehmlich heimisch sind.

Die Schifffahrt wird dargestellt durch Poseidon, den Beherrscher des Wellenreiches. Er steht auf der Stadtseite und man erkennt ihn am Dreizack in der Rechten, während er die linke nach dem Rhein, der Quelle der Wohlhabenheit Mannheims, ausstreckt. (Die hierigen Lokomotiven waren allerdings anderer Meinung. Nach ihrem vielbelächelten Klapphornvers „dot die ää der beiden Figuren) in der Hand e Sichel und die anner zeit in der Deutsche Michel — eine ehemalige vielbesuchte Wirtschaft in K 1.)

Poseidon zur Seite steht die segenspendende Mutter Demeter, den Aehrenkranz in den Haaren, in der Linken die Sichel und in der Rechten den Ehrerlosstab haltend, Aehrenbüschel und Pflug zu Füßen.

Beide Figuren sind von Bildhauer Vogel in Berlin modelliert und von Peters in Berlin in Kupfer getrieben worden.

Auf dem einen Obelisk an der Redarstadtseite erblickt man Hermes, den Gott des Gewinns und Verkehrs mit schlanken, kräftigen Gliedern, den Kopf mit dem Keilschut bedeckt, an den Füßen die Flügelschube, den Elymas zurückgeworfen. Gegenüber steht die Industria, eine schlank jugendliche Figur mit erhobener Fackel in der Rechten, die Linke auf ein Zahnrad gestützt.

Beide Figuren sind von Professor Ingeler in München modelliert und von Georg Knob in Badenheim in Kupfer getrieben. Bevor die vier allegorischen Gestalten sich verabschieden müssen, werden sie gewiß nicht dagegen einzuwenden haben, wenn sie der Öffentlichkeit nochmals vorgestellt werden, denn als Namenlose oder Unbekannte wollen wir sie doch nicht von den hohen Obelisken herunterstoßen lassen, auf denen sie nahezu ein halbes Jahrhundert gestanden haben.

Soldaten sind, erfolgreich neben den jüngeren Gefolgschaftsmitgliedern bestehen und sie oft in ihren Leistungen noch übertreffen.

Um den Eifer und die Freude an dieser leichten Sportart noch zu steigern, dürfte es sich empfehlen, die gesamte Gefolgschaft in Altersklassen einzuteilen und innerhalb dieser Altersklassen Hünfermannschaften aufzustellen, um sie gegeneinander in den Wettkampf treten zu lassen. Aus dieser Mannschafskameradschaft heraus wird sich dann im Frühjahr mit Leichtigkeit eine Erweiterung des Betriebssportes ermöglichen lassen. Diese Kameradschaften werden später auch für andere Sportarten wie Faustballspiel u. a. zu gewinnen sein, und damit ist dann das Ziel erreicht, jedem Gefolgschaftsmitglied die notwendige körperliche Entspannung zu verschaffen.

Um den Betriebsportgemeinschaften nun die Aufnahme des Kleinkaliberschießens zu erleichtern, stellt das Sportamt der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Betriebsportgemeinschaften Kleinkaliberbüchsen für Kleinkaliberschießen kostenlos zur Verfügung. Die Betriebsportgemeinschaften müssen sich lediglich verpflichten, Scheiben und Munition ausschließlich durch das zuständige KdF-Geschäftsamt zu beziehen. Unter dieser Bedingung können die Büchsen bei den zuständigen KdF-Dienststellen oder beim KdF-Geschäftsamt angefordert werden. O. T.

Freiwillige Ueberstunden verboten

In letzter Zeit ist wiederholt berichtet worden, die Mittel für besondere Aufgaben, z. B. zur Verringerung von Unwetterschäden, zur Errichtung irgendwelcher Bauten oder für Sammlungen und Spenden durch Ableistung sogenannter freiwilliger Ueberstunden in Betrieben aller Art aufbringen zu lassen. Die Deutsche Arbeitsfront macht darauf aufmerksam, daß derartige Verfahren unzulässig sind. Der Stellvertreter des Führers habe in einer Anordnung ausdrücklich darauf hingewiesen, daß neben der unvermeidlichen steuerlichen Belastung und den Sammlungen des Winterbrotwerkes und ähnlichen eine weitere Belastung der deutschen Volksgenossen auf keinen Fall gebilligt werden könne. Er habe deshalb jegliche Finanzierung durch Ableisten freiwilliger Ueberstunden von Gefolgschaftsmitgliedern streng verboten. Diese Stellungnahme des Stellvertreters des Führers werde auch dadurch nicht aufgehoben, daß das Reichsversicherungsamt kürzlich in einer reinen Festsetzung der Rechtslage derartige Ueberstunden als nicht versicherungspflichtig erklärt habe. Die Deutsche Arbeits-

DAS FACHGESCHÄFT FÜR TAPETEN U. LINOLEUM-SECKENHEIMERSTR. 48

Für jedes Haus neue Tapeten

VON

Polzinger Tapeten-Lieferanten

SECKENHEIMERSTR. 48

DAS FACHGESCHÄFT FÜR TAPETEN U. LINOLEUM

front weist alle Betriebsführer und -Obmänner darauf hin, daß die Anordnung des Stellvertreters des Führers unbedingt zu respektieren ist.

Achtung, Kniffhauer-Kameraden!

Die Kameradschaften des Kreisverbandes Mannheim beteiligen sich geschlossen am Sonntag, 13. März, an dem vom Standort Mannheim im Schloßhof veranstalteten Feldengedenksteler.

Anreisen 8.15 Uhr auf den freien Plätzen O 5/6 (Ingenieurstraße).

Anzug: Kniffhauer- (oder dunkler) Anzug mit Mütze, beiden Armbinden, große Ordensschnalle.

Alles Nähere ist bei den zuständigen Kameradschaftsleitern zu erfahren.

Der Bezirks- und Kreisführer: Dr. Fieke.

Der Mannheimer Wohnungsmarkt

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes Mannheim betrug der Reinzugang an Wohnungen im Monat Februar 1938: 26 (Zugang durch Neubau 23, durch Umbau 3). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 19 Wohnungen mit 1-3 Zimmern, 6 Wohnungen mit

Zum Konfirmation

Geschenke von Karolus, G 2, 12

Uhren - Schmuck - Bestecke

Aber 3-6 Zimmern und eine Wohnung mit 1 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 13 neue Wohngebäude von privaten Bauherren erstellt, darunter sind 7 Kleingebäude mit 1-2 Wohneinheiten und höchstens 4 Wohnungen. Für 2 Neubauten, die zusammen 3 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt.

Kranzniederlegungen. Anlässlich des Helbigentages am kommenden Sonntag, 13. März, wird auch der Deutsche Reichsritterbund, genau wie in den vergangenen Jahren, an den verschiedenen Denkmälern der Stadt Kränze niederlegen.

Unentgeltlicher Sonntag im Schloßmuseum. Am Sonntag, 13. März, ist das Schloßmuseum bei freiem Eintritt zugänglich. Am gleichen Tage treten auch die Weinachten für die Sommermonate in Kraft. Das Museum ist nunmehr sonntags von 11 bis 17 Uhr, Montag bis Samstag von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr geöffnet.

März... Front... und... drange... viele... nicht... erbeutet... Quartiers... die natio... der Of... e n m i... haben... durch... ber... schwe...

Schwarzwälder Maidli erobern London

Die Trachtengruppe beim Jubiläum der Polytechnic Tours Association

* Karlsruhe, 10. März. Die am Samstag, 5. März, in der Royal Albert Hall veranstaltete Feier des Jubiläums der Polytechnic Tours Association nahm einen glänzenden Verlauf.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Polytechnic Tours Association, der die verschiedenen Trachtengruppen aus den europäischen Ländern herzlich willkommen hieß, sprachen die einzelnen Ländervertreter Dank für die Einladung und Glückwünsche zum Jubiläum der Veranstalterin aus.

Man sah schon beim Einzug, daß der Schwarzwald und seine Bewohner die vollste Sympathie der Engländer besitzen. Der Einzug der Schwarzwälder Trachten, die Glotterländer Kapelle an der Spitze, in der Kleidsamen Bewandlung der Glotterländer Nachtigallen, mit den farbenfrohen Erscheinungen der Tanzpaare aus St. Georgen mit ihrem bunten glitzernden

Schäppl und mit dem Uhrenhändler am Schluß hat ein überaus malerisches Bild, das lebhaften Beifall auslöste. Die einzelnen Darbietungen der Trachtengruppe, der Gesang der Nachtigallen und der Tanz der Paare führten zu erneuten Rundgebungen, die sich am Schluß zu einer sehr herzlichen Kennerung allseitiger Sympathie steigerten. Man fühlte, wie die Schwarzwälder Maidli die Herzen der Londoner erobert hatten. Auch die Beziehungen der Trachtengruppen der einzelnen Länder untereinander waren überaus freundschaftlich. Die französische Übersetzung unsere Schwarzwälder in den Kristallzimmern mit frischen Blumen von der Riviera.

In den Straßen Londons schenkte man den Schwarzwäldern in ihrer im Großstadtdränge ungewohnten Erscheinung naturgemäß überall große Beachtung. In gebrochenem Deutsch gaben die Londoner immer wieder dem Gefühl ihrer Sympathie und Freundschaft für Deutschland im allgemeinen und für den Schwarzwald im besonderen Ausdruck. Viele Reichsdeutsche nahmen die Gelegenheit wahr, mit ihren durch die Tracht als solche erkennbaren Landsleuten in Verbindung zu treten.

Rüche, der Speisesaal, alles ist hell und freundlich. In den Schlafzimmern sind 63 Betten vorhanden. Ganz entzückend ist der gedeckte Giebelbalkon, von dem man einen wundervollen Blick über das Schuttterial genießt.

Am Sonntag feigen wir ein Stück den Berg hinauf. Hier wird demnächst mit dem Bau einer großen Vortragshalle im Schwarzwaldstil begonnen, die noch im Laufe des Sommers fertig sein soll. T. W.

Dies und das

Ehrenrettung des „Schneiders von Ulm“. Gauinspektor Kreisleiter Raier, Oberbürgermeister Hoerster und der Stadtrat für Kultur, P. Kraus, haben einen kulturpolitisch wichtigen Aufruf erlassen, der endlich mit allem Nachdruck der unwürdigen und lächerlichen Darstellung des „Schneiders von Ulm“, Mathias Verblinger, entgegentritt. Das Lebensbild dieses großen Zeitgenossen, der nach einer Auserkennung Max Gutsch „um 200 Jahre zu früh geboren“ war, wurde in der zeitgenössischen Darstellung nur mit Hohn und Spott überschüttet, obwohl gerade zeitgenössische Darstellungen der Flugmaschine Verblingers die überraschend klaren aerodynamischen Kenntnisse des Erfinders darlegen. Mit aller Offenheit wird deshalb in der Stellungnahme der führenden Männer der Rüstlerstadt in erster Linie vom Ulmer, darüber hinaus aber vom gesamten schwäbischen Kunst- und Ambentenhandel gefordert, alle unpassenden Darstellungen eines lapferen und mutigen deutschen Menschen aus dem Handel verschwinden zu lassen.

Dom alten Meierhof zur Kreissschule

Der Gauleiter weiht in Laß die erste parteieigene Kreissschule

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Seelbach bei Laß, 10. März. Fahnen wehen am heutigen Tag über Laß und den Gemeinden des Schuttteriales. Es ist ein für die Geschichte der NSDAP im Kreis Laß denkwürdiger Tag: Gauleiter Robert Wagner weiht heute die erste parteieigene Kreissschule der NSDAP im Gau Baden, den Tretenhof in Seelbach. An einer der schönsten Stellen des Schuttteriales wurde eine Stätte geschaffen, an der sich die für die politische Ausrichtung der Volksgenossen im Kreisgebiet verantwortlichen Männer vereinen, um mit dem Gebotengut der Bewegung ausgehattet zu werden.

Wir fahren durch das Schuttterial. Hinter dem stattlichen Reichenbach biegt der Weg nach Süden ab. Allmählich steigen die Hänge von der Talsohle empor, und aus der Ferne grüht im Osten die Ruine hohenzollerischer Herrlichkeit. Herrlich ist dieses Tal, tiefenklüftige Wälder säumen den Horizont. Frischschneitige Ackerfurchen leuchten braun hervor aus dem Grün der Matten. Wenige Kilometer Fahrt, und wir haben den uralten Parkfriedhof Seelbach erreicht, der heute eine aufstrebende Tabakindustrie beherbergt. Und nun taucht das Ziel unserer Fahrt auf, der schmucke Fachwerkbau des Tretenhofes.

Die Geschichte des Tretenhofes Der Tretenhof dürfte einst zum Stammsitz der Herren von Geroldsdorf gehört haben. Der letzte Richter war Reichsgraf Faust, der das heute noch stehende Hauptgebäude ausführen ließ. Der neue Hofbauer nach Faust Tod hatte mit dem Tretenhof kein Glück. Er wurde verbannt und kam im Jahre 1846 an den Rippenheimer Bürger Meßger. Auch der neue Besitzer wurde des Hofes nicht lange froh. 20 Jahre später verkaufte er ihn für 48 000 Gulden an drei Strahburger Bürger. Sie mußten eine riesige Schuldenlast übernehmen, die genau

so hoch war, wie der Kaufpreis selbst. Schlimmer noch war aber, daß die Gläubiger drei weithin bekannte Bucherjuden waren. Schon nach einem Jahr sahen sich die Strahburger nach einem Käufer für den Hof um und fanden diesen in der Person des Pfarrers Berger von Seelbach. Der Pfarrer errichtete eine Schwesteranstalt, die aber im Jahre 1875 einging.

Nun erwarb die Gemeinde Seelbach den Hof mit allem Inventar für 70 000 Mark und richtete im Wohngebäude ihr Krankenhaus ein. Die Felder wurden verpachtet. Nachdem sich Seelbach dem Bezirkskrankenhaus in Laß anschließen mußte, verläßt sich der Tretenhof an den Badischen Verein Gesundheitsfürsorge in Mannheim. Entsprechend berichtigt, wurde der Tretenhof im Jahre 1900 feierlich als Gemeindegemeinde eröffnet.

Bis 1929 stand das Anwesen im Dienste der Arbeiterfürsorge. In diesem Jahr wurde der Betrieb nach Kurhaus Laß verlegt. Er rentierte sich nicht mehr, und so kamen der Verein und mit ihm der Tretenhof in Konkurs. In Seelbach wurde daher mit aufrichtiger Freude begrüßt, daß die NSDAP das brachliegende Gut erstand.

Ein Rundgang

Kreisleiter Dr. Burk (Laß), der neue Haus- und Hofherr, übernimmt selbst die Führung. Der wichtigste Raum ist der Vortragsaal. Massive und bequeme Stühle, Eichenholzer Qualitätsarbeit, reihen sich vor dem Rednerpult, hinter dem sich ein hölzernes Holzschild befindet. Dem fächerförmigen Holzschild steht im Verwaltungszimmer ist das Bild des Führer Blutzeugen der Bewegung, SA-Ramm Willet, zu sehen, auf der Gegenseite ein Glasbehälter, der eine Krone enthält, die Orteneuer Freimaurerei birgt. In der Büroschleife, deren Wandbord Inntrübe und Zeller schmücken, ist schon gerahmt das Original jenes Systemerlasses zu erblicken, der dem „ehemaligen Polizeioberleutnant Pfäumer“ das Neben im Land Baden verbot. Die sanitären Einrichtungen des Hauses, die

Vorgetäuschter Mordversuch aus Habgier. Mit einem nicht alltäglichen Fall hatte sich das Schöffengericht Rürberg zu befassen. Angeklagt war der 47-jährige Christian Schumann aus Huppurg, der im Oktober nachts auf der Straße zwischen Herdrub und Huppurg mit Schußwunden aufgefunden worden war. Schumann gab an, ein Unbekannter habe auf ihn geschossen, und ließ sich durchblicken, daß vielleicht ein gewisser B. aus Herdrub der Täter sein könne. Die Umstände der Tat und auch die Schutzverletzungen ergaben jedoch, daß nur eine Selbstverwundung in Frage kam. Diese mußte Schumann schließlich auch gestehen. Als Motiv gab er an, daß er sich in erster Linie eine Unterstützung aus einer Hilfskasse sichern wollte. Besonders niederträchtig ist noch, daß er seinen Feind B. bezichtigen wollte. Das Gericht verurteilte nun Schumann wegen Betrugsversuchs und falscher Anschuldigung zu einem Jahr Gefängnis.

Ein Meer zwischen Eisbergen. Ein eigenartiges Schauspiel vollzieht sich zur Zeit in der Nordsee, wo vor einigen Monaten die Bauarbeiten an der Talsperre Schwammenauel ihren Abschluß fanden. Unmittelbar nach Beendigung der Bauarbeiten wurde das Zulußwasser in das gewaltige Staubecken eingelassen. Langsam füllte sich der Stauraum, immer höher stieg der Wasserspiegel und erreichte bald jene Stellen, die noch vor wenigen Jahren die Wohnstätten fleißiger Bauernfamilien waren. Durch die Schneeschmelze in den letzten Tagen ist auch der laufende Zufluß zu dem Staubecken größer geworden. Mehr als ein Drittel des Fassungsvermögens des Sees ist bereits mit Wasser gefüllt, so daß die Wassermenge zur Zeit etwa 35 bis 40 Millionen Kubikmeter betragen dürfte.



Neue Schadenverhütungsaktion im Bergbau

Elektromagnetische Prüfung eines Förderseiles. Auch die kleinsten Fehler, die dem menschlichen Auge sonst nicht sichtbar sind, werden von diesem Gerät verzeichnet. In allen deutschen Bergbaubezirken wird zur Zeit bis zum 12. März unter dem Leitsatz „Erste Hilfe im Bergbau“ eine Schadenverhütungswoche durchgeführt. Weibull (M)

Kleine badische Nachrichten

Gautreffen des DDAC in Bruchsal

Bruchsal, 9. März. Am 8. Mai findet hier ein Gautreffen des DDAC statt. Am Vortage wird eine Fahrt familiärer Mitglieder veranstaltet zugunsten minderbemittelter Volksgenossen. Am Sonntag folgt dann als Höhepunkt der Tagung, zu der auch der Gauführer des DDAC erscheint, eine Ausfahrt mit Appell im Ehrenhof des Schlosses.

Scheckbetrüger festgenommen

Bruchsal, 10. März. Der schon länger gefuchte Scheckbetrüger E. R. aus Rohrbach bei Heidelberg ging in Gondelsheim mit seiner Gaunerei in die Falle. Er hatte die diesige Spar- und Darlehenskasse vom Postamt Bruchsal aus telefonisch verständigt, in wenigen Minuten werde ein gewisser Huber aus Döbelshausen vordelkommen zur Einlösung eines Schecks, man möge das Geld bereithalten. Dem Rechner der Kasse kam die Sache doch nicht ganz geheuer vor und er benachrichtigte die Polizei. Wie der soa. „Huber“ mit seinem Auto zur Abholung des Geldes erschien, wurde er festgenommen.

Als Leiche geborgen

St. Georgen (Schwarzw.), 10. März. Die seit dem 9. Februar vermisste 36-jährige Anna Heinemann von hier wurde aus einem kleinen Weiber als Leiche geborgen.

Neue Stadtbrücke in Wolfach

Wolfach, 10. März. Die alte Stadtbrücke, die seit 1870 land, ist nun abgebrochen worden. Die neue Brücke, von weit größeren Ausmaßen, steht vor der Vollendung. Der Hauptträger ist ein Vollwandträger von über zwei Meter Höhe. Die acht Lauerträger haben 70 Zentimeter Höhe und jeder ein Eigengewicht von drei Tonnen. Die Straßendecke wird aus Eisenbeton hergestellt.

Das sind unsere Brüder in Siebenbürgen

Erwin Wittstock las in Mannheim aus eigenen Werken

Am 5. Dichterabend, den die NS-Kulturgemeinde am Mittwoch in der „Harmonie“ veranstaltet hat, las Erwin Wittstock, der siebenbürgische Dichter aus Hermannstadt, aus seinem Werk. Er ist der Verfasser des Buches „Brüder, nimme die Brüder mit“, in dem er das Hochgefühl des siebenbürgischen Volkstammes in Rumänien geschildert hat.

„Die Freundschaft von Rodelsburg“ heißt jener Novellenband, mit dem sich Erwin Wittstock in die vorderste Reihe deutscher Erzähler gestellt hat. „Die Freundschaft von Rodelsburg, Erlebnis der Sieben.“ Aus ihm las der Dichter vor. Diese Erzählung, die sich beim Wiedersehen einstmalige Schulfreunde zu berichten haben, sind nicht geschrieben, damit sich in ihnen die Schicksale einzelner entscheiden. Vielmehr leuchtet aus bedeutsamen und eigenartigen Geschehnissen ein dem einzelnen übergeordneter Gedanke, zu dem sich dieser einzelnen in magischem Menschentum bekennt; sei's die Idee der Gerechtigkeit, sei es die Treue zur Heimat oder mag es sich um irgendeine einfache gute Sache handeln, die es gleichermäßen gegen Unverständnis und Kleinlichkeit durchzusetzen gilt.

Jener alte siebenbürgische Bauer im Silberhaar, von dem die Novelle „Verfolgung“ berichtet, läßt eine graufame Gerechtigkeit werden. Ein ganzes Dorf hebt zu, lehnt sich auf und läßt sich doch überzeugen, daß nicht selbstherrliche Rache, sondern Gottes Gesetz selbst vollzieht: Da stehen sie, geradewegs vom Kirchengang zurück, in ihren festlich farbigen Kleidern, wie es der Brauch vorschreibt, unter dem schwülen Sommerhimmel des Südens und sehen dem Kampf zu, in dem einer der Ihren erliegen muß. Reiterhaft ist diese Novelle geschrieben, breit hebt sie an, steht Scene gegen Scene scharf voneinander ab, und kein beschreibendes Wort ist zuviel; in jedem vielmehr steigt die Spannung mit an, hin und her, von

hier zu dort springt die Erregung, hat schließlich alle erfasst und in Bewegung gesetzt. Doch an dem Bauern, der allein das Schicksal wenden könnte, an dieser ruhenden Mitte kommt sie wieder zur Ruhe. Das Geschick erfüllt sich. Und die feierliche Stille, die für ein kurzes vom Widerschein des Grausamen erhellt war, liegt wie zuvor über allem gedreht.

Es sind eigenartige und eigenwillige Gestalten, die sich vom Hintergrund siebenbürgischer Gemeinamkeit abheben und vom Hintergrund einer Landschaft, die ebenso die verlorene Einsamkeit der Waldwildnis kennt, die erste Schwermut des Hochgebirges, verlassene Verstecke, und eine sich weit öffnende Ebene, da die Dörfer liegen und sich fruchtbare Maisfelder dehnen. Hier erfüllen sich im Einklang mit der Natur, in gleicher Ursprünglichkeit und gleicher Spröde das schlichte, aber zutiefst erhellte Dasein ferner deutscher Menschen, sich selbst treu auch im Sterben. Es gilt, das Gesetz der eigenen Wesenheit zu erkennen, sich zäh zu behaupten, und sich dennoch im Wissen um menschliches Unvermögen den anderen zu verzeihen. (Der Varenhager Joachim aus der farspatischen Bergwildnis in der Erzählung „Die Hienen“.) Woher mag dem siebenbürgischen Volk diese Kraft der Selbstbehauptung kommen und des ungeborenen Ruins, der sie seit Jahrhunderten auf ihrer von Völkerschicksalen umrandeten Insel anstarrten und sie gleichermäßen von ihrer Scholle fortziehen und Neues beginnen ließ, wenn es das Leben verlannte. Erkennen und Wissen in der Erzählung „Der Handbichler“ lautet: Täglich sieht und Gott aus dem Paradies; aber wir sind keine Anaben mehr, sondern uns bewußt geworden. Der Heimat gehörend wir. Und es ist schwer, ein Deutscher zu sein. Ein schwerer, aber verantwortungsvoller Ernst ist in den Worten des Dichters, er, dessen Vater Bedeutsames geleistet ha-

den im Kämpfen um Siebenbürgens Volk und Kultur. Und solches Erbe verpflichtet.

Erwin Wittstock macht kein Zugeständnis an den Leser, der seine Bücher liest, und in moderner Unmanier über die Seiten haften möchte und auf jeder neuen ein neues sensationelles Ereignis erwartet. Er wagt zum Verweilen, zur Sammlung, zum Vertiefen; und wer zu verweilen vermag, dem wird die Freude zuteil an dem weit ausgebreiteten und bunten Teppich eines fernen und verwandten Volkslebens,



Erwin Wittstock Zeichn.: Edgar John

von dem wir noch vor wenigen Jahren fast nichts gewußt haben. Ueber der ausgedehnten Hügel ober liegt die große Klarheit und Ueberlegenheit. Man vermag bei den Erzählungen vollständig, daß sie in sich Form geschrieben sind. So überpersönlich, so nur um der Sache selbst willen, scheinen sie geschrieben. Der Dichter stellt sich zurück hinter sein Werk und hinter seine Gestalten. Und plätscht und rund sind sie uns so vor's Auge gestellt, um so greifbarer. Wer griffe da nicht gerne zu, wenn er die heiter-trastische Geschichte vermisst von Onkel Alhar, jenem trefflichen Sagettschler und Zelchenträger, der es unternimmt, im „Wagen für die Leidtragenden erster Klasse“ zur Einweihungsfest einer Schuchhütte im Gebirge zu fahren und also er ein für sein ferneres Leben bedeutsames Erlebnis hat. Köstlich ist diese humorvolle Geschichte erzählt, trefflich das gute Onkels inneres Wesen geschildert, er, der sich nachlicherweise anschaut, einen kleinen verirrten Fuchs aus dem Rauchfang zu bestreuen, und der doch noch eben behauptet hat, daß man die Tiere austrotten müßte! Ueber Empörung und Unverständnis der Mitmenschen und über die tausend Tücken des Objekts hinweg folgt er beharrlich der Stimme seines brauen Herzens, um dem Gebot der Menschlichkeit Genüge zu tun, und sei es auch blos an der ärmsten Kreatur, die Gott erschaffen hat. Edith Staffin.

Max Dreyer: Uraufführung

„Anita — zurück!“

Die Komödie „Anita — zurück!“ von Max Dreyer erlebte in Rostock ihre Uraufführung und wurde mit herzlichem Beifall bedacht. Die neue Dichtung entwickelte eine ungemein lebhaft Phantastie, die Dialoge sind von herzlich Frische. Die Zeichnung der Charaktere ist liebevoll durchgeführt, die Stimmung der einzelnen Bilder prächtig gelungen. Nur in der Probenstellung entfernt sich das Werk von unseren Anschauungen. Die Inszenierung des Spielleiters Käbler sowie die schauspielerischen Leistungen des Ensembles lauden ungeteilten Beifall. Günter Cläver.

Bergauf und bergab auf endlosen Straßen...

Deutschlands Radsport-Kalender / Die Renntermine sind festgelegt

Ein umfangreiches Rennjahr sieht dem deutschen Radsport auf Bahn und Straße bevor. Im Terminkalender der reichsoffenen Straßenrennen tauchen in diesem Jahre neben den traditionellen Fernfahrten einige neue Wettbewerbe auf, so unter anderem das Bergrennen der Bayerischen Ostmark, das Voralpen-Bergrennen in drei Etappen, Berlin-Rhein sowie Nürnberg-München-Nürnberg. Die deutschen Meisterschaften finden, wie bereits gemeldet, im Vereinsmannschaftsfahren im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau am 30. Juli sowie im Einzel-Streckenfahren in Gießen am 7. August statt.

Die Termine der Bahnrennen zeigen für die Gruppen A und B fast das gleiche Bild wie bisher. Vorläufig wurden für neun Rennbahnen, Erfurt, Jork, Frankfurt a. M., Hannover, Kaiserslautern, Köln-Müngersdorf, Leipzig, Nordhausen und Nürnberg, insgesamt 44 Veranstaltungen genehmigt, wobei Leipzig und Köln-Müngersdorf mit je sieben Renntagen an der Spitze marschieren. Dazu kommen noch die Termine der 27 Bahnen der Gruppe C.

Die wichtigsten reichsoffenen Amateur-Straßenrennen wurden wie folgt festgelegt:

- April: 3. Berlin-Cottbus-Berlin; 10. Rund um Frankfurt am Main, Großer Straßenpreis von Magdeburg; 17. Großer Preis des Saarlandes, Berlin-Leipzig; 18. Neuß-Köthen-Neuß; 24. Rund um Dortmund, Rund um Halle.
- Mai: 8. Rund um die Galtette, Bergrennen der Bayerischen Ostmark; 15. Rund um Stuttgart, Bremen-Gannover-Bremen, Rund um Köln; 22. Berlin-Rhein; 29. Dory-Rundfahrt.
- Juni: 5. Rund um den Elm; 12. Voralpen-Bergrennen in drei Etappen (Rindau-Beiting, Beiting-Tölz, Tölz-München), Rund um das Stettiner Haff, Rund um Leipzig; 19. Rund um München, Berlin-Köpenick-Berlin, Rund um das Sozial; 26. München-Nürnberg-München, Durch die Thüringer Lande, Großer reichsdeutscher Straßenpreis.
- Juli: 1. bis 3. München-Mailand; 20. Deutsche Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren in Breslau.
- August: 7. Deutsche Meisterschaft im Einzel-Streckenfahren in Gießen; 14. Großer Straßenpreis von Hannover, Rund um den Petersberg, Großer Straßenpreis von Frankfurt am Main; 21. Rund um Berlin, Großer Preis von Oberhessen; 28. Großer Sachsen-Preis, Berlin-Stettin-Berlin, Rund um Nürnberg.
- September: 11. Cuet durchs Bayerische Hochland; 18. Großer Straßenpreis von Halle.



Manch schweres Rennen wird wieder die deutschen Fahrer im Kampf sehen.

Archivbild

Kämpfe der Kreisklasse II im Endstadium

Ran hat auch wieder die Kreisklasse II ihre Pflichtspiele fortgesetzt. In Bierenheim gab es eine große Überraschung, denn der Tabellenführer mußte beide Punkte an Gartenstadt abgeben. Nachzutragen ist noch ein Spiel vom Vorfahrtstag, und zwar:

Jahn Weienheim — Sulzbach	6:3
Mittenbach — Sulzbach (Sulzb. n. anget.)	
Bierenheim — Gartenstadt	0:1
Lüpfelsachsen — Lauenbach	1:5
Stadt — SA	0:0

Der Tabellenführer hat damit seine Niederlage hinnehmen müssen, doch dürfte der Punktverlust nicht weiter von Bedeutung sein. Stadt konnte der SA einen wertvollen Punkt abtrotzen und Lauenbach siegte überlegen in Lüpfelsachsen. Die Tabelle sieht jetzt folgendermaßen aus:

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Bierenheim	11	10	0	1	37:10 20
Lanz	11	8	0	3	35:16 16
Gartenstadt	13	6	3	4	21:18 15
Weienheim	12	6	2	4	40:25 14
SA	12	5	3	4	19:20 13
Stadt	12	4	3	5	21:17 11
Lauenbach	8	4	2	2	25:13 10
Lüpfelsachsen	12	4	2	6	29:31 10
Mittenbach	11	2	1	8	7:39 5
Sulzbach	14	1	0	13	13:56 2

Der kommende Sonntag bringt wieder ein ganz ansehnliches Programm, finden doch vier Spiele statt. Es spielen:

- Weienheim — Stadt
- SA — Gartenstadt
- Bierenheim — Lüpfelsachsen
- Lanz — Lauenbach

Die Kreisklasse I.

Diesmal hat die Kreisklasse I nicht alle Vereine in den Pflichtspielen sehen, da ja bekanntlich die erste Zwischenrunde um den Tischener-Pokal steigt und in diesem Wettbewerb noch vier Vereine aus der Kreisklasse vertreten sind. Allerdings werden diese vor schwere Aufgaben gestellt. Es sind eingeteilt:

- Ladenburg — Friedrichsfeid
- Post — OS

Rodthof — Phönix
Reilingen — Neulohheim

In den Pflichtspielen gibt es wieder interessante Begegnungen. Korentseidungen sind durchaus möglich. Es spielen in West:

- Kurpfalz — Brühl
- 1846 — Olfersheim
- Reich — Rheinau

In Ost:

- Ohningen — Schriesheim
- Nischbach — Neckarhausen
- Leutershausen — Baisstadt

SpDg. Sandhofen in Kaiserslautern

Nachdem die Spielvereinigung Sandhofen die diesjährige Verbandsrunde beendet hat, trägt sie am kommenden Sonntag beim 1. FC Kaiserslautern ein Privatspiel aus.

Schwimm-Städtekampf Mannheim-Heidelberg

Hart umkämpfter neuerlicher Sieg unserer Nachbarn / Es geht vorwärts!

Noch steht der erste Städtelkampf Mannheim — „Rikar“ Heidelberg im hiesigen Hallenbad in bester Erinnerung, mit dem die hiesige Arbeitsgemeinschaft ihre Heuerreise bestand. Die inzwischen verflochtenen drei Monate haben die Mannheimer wirklich genutzt und es muß schon zugestanden werden, daß sich die Schulung durch Reichsbundlehrer Sommer, sowie die eifrige Arbeit der Trainingsgemeinschaft leistungsmäßig positiv ausgewirkt haben, wie der Rückkampf am Donnerstagabend in Heidelberg klar zeigte. Vor überfülltem Haus gab Vereinsführer Burdhardt den Start für den Abend frei, der neben dem Städtelkampf das traditionelle Heidelberger Schwuldenfest brachte. Die Kämpfe verliefen auf der ganzen Linie äußerst hartnäckig und brachten im Städtelkampf insofern eine Aenderung, als dieses Mal keine der Staffeln, vielmehr von jeder Stadt zwei Teilnehmer ins Rennen geschickt wurden.

Japan denkt nicht daran

die Durchführung der Olympischen Spiele aufzugeben

Den alarmierenden Auslands-Nachrichten, die sich gegen die Durchführung der Olympischen Spiele 1940 in Tokio aussprechen, trat Prof. Kano, der Führer der Japanischen Olympia-Delegation, die zur Teilnahme am Olympischen Kongress schon seit einigen Tagen in Tokio weilte, scharf entgegen.

Prof. Kano erklärte Pressevertretern gegenüber, daß an der Ausrichtung der XII. Olympischen Spiele 1940 in Tokio keine Zweifel mehr bestehen könnten. Das gesamte japanische Volk mit seinen rund 80 Millionen Einwohnern warte auf den Tag, an dem es zeigen könnte, was Japan aus diesem Gedieze zu leisten imstande sei. Alle Kräfte des Kaiserreiches arbeiten daran, die Spiele zu einem riesigen Erfolg zu machen. Die notwendigen Mittel seien längst von der Regierung bewilligt und die vorbereitenden Arbeiten in vollem Gange. Prof. Kano gab zum Schluß

seiner Ausführungen bekannt, daß der Konflikt mit China nicht das mindeste mit den Spielen zu tun hätte und absolut keine Gefahr bedeute, zumal der Krieg sich auf einem Gebiet abspiele.

Herber-Baier in Paris umjubelt

Im Pariser Sportpalast kam es bei einer deutsch-französischen Veranstaltung am Mittwochabend zu einem großen Triumph des Deutschen Weltmeisterpaars Maxie Herber-Ernst Baier, deren Vorführungen die rund 12000 Zuschauer zu größtem Beifall begeisterten. Auch die Weltmeisterin Regan Tapiro und Deutschlands bester Junior Ulrich Kühn ernteten für ihre großartigen Leistungen stürmischen Applaus.

Im Eisboden kam es zu einer Begegnung der französischen Nationalmannschaft und einer westdeutschen Auswahl. Nach recht spannendem Verlauf siegten die Deutschen mit 2:1 (1:0, 0:1, 1:0), bei denen Orbanowski die Tore schoß.

Eisporttag der Hitler-Jugend

Um der breiteren Öffentlichkeit ein Spiegelbild der anlässlich der Reichswintersportkämpfe der DJ Anfang Februar in Garmisch-Partenkirchen geleisteten Leistungen im Eisport zu geben, veranstaltet das Gebiet Berlin der DJ am Samstag, 12. März, im Berliner Sportpalast einen Eisporttag, an dem alle Sieger von Garmisch-Partenkirchen noch einmal in Erscheinung treten werden. Das Programm ist, seines Umfangs wegen, in eine Nachmittags- und eine Abendveranstaltung aufgeteilt und umfasst Kunstlaufen mit u. a. Lydia Reich, Lucie Wenz und Rudolf-Hoyer, Eishockey mit den Spielen Ostland — Hochland und Berlin — Franzen sowie Eisschnelllauf.

Weltmeister v. d. Bijver startete zum erstenmal nach seiner Wiedererkennung in Turin. Der Holländer wurde sowohl im Fliegerkampf als auch in einem Zeitfahren von dem schnellen Italiener Loatti geschlagen.

Der Spielbeginn bei der Fußball-Weltmeisterschaft wurde ebenfalls festgelegt. Sonntag beginnen die Spiele um 16.30 Uhr, während an Wochentagen der Beginn auf 17.30 Uhr WZ festgelegt wurde.

Judo und Jiu-Jitsu

Die „milde Kunst“ / Eine Unterhaltung mit Reichssportwart Mag Hoppe

Man weiß allgemein, daß Jiu-Jitsu die Methode der Selbstverteidigung ist, man kann sich aber oft unter der immer häufiger in den Spalten der Sportpresse auftauchenden Bezeichnung Judo nicht viel vorstellen. Welche Zusammenhänge bestehen hier, und welche Unterschiede? Diese Frage sollte eine Unterhaltung mit dem Reichssportwart für Judo, das zum Fachgebiet Schwerathletik im DSV gehört, Max Hoppe, hören. Max Hoppe, ein begeisterter Sportler und ein hervorragender Lehrer, hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Judo-Sport in Deutschland weiter den Boden zu bereiten und wenn man einmal Gelegenheit hatte, draußen auf dem Berliner Reichssportfeld einer Übungsstunde beizuwohnen, so weiß man, daß der Judo-Sport keinen besseren Berater und Lehrer finden konnte. In einer Ecke des geräumigen, luftigen Trainingshofes sitzen wir uns gegenüber, Hoppe in dem weißen Judoanzug mit dem Band des 1. Dan-Grades, der ihm auf Grund seiner Leistungen von der japanischen Judo-Hochschule Kodokan, deren Präsident der 77-jährige Professor Kano in Tokio ist, verliehen wurde. Aber lassen wir Max Hoppe selbst erzählen.

Während auf der Matte Hoppes Schüler ihre Griff- und Fall-Übungen durchführen, beginnt er zu erzählen. „Ich muß Ihnen zunächst einmal die Begriffe Jiu-Jitsu und Judo auseinandersetzen. Jiu-Jitsu ist ursprünglich die Kunst der Selbstverteidigung zur Überwindung eines verbrecherischen Angreifers. Dem entsprechend hat Jiu-Jitsu zum Ziel, eine Reihe bestimmter Griffe zu lehren, mit denen man sich eines Angreifers erwehren kann. Die Auswahl der Griffe wird lediglich nach der Wirksamkeit getroffen und arabisch, sogar ideoische Griffe gehören zum System. Jiu-Jitsu kann man also nicht als Sport bezeichnen, sondern

als Kampfmethodik für den Ernstfall. In dieser Hinsicht hat es unbestreitbar eine große Bedeutung. Anders verhält es sich mit unserem Judo, das als vollwertige Sportart angesehen werden muß. Wir haben alle gefährlichen Griffe, die wir natürlich kennen, ausgeschaltet und so hat sich Judo zu einem Kampfsport entwickelt wie etwa Ringen, Boxen oder Fechten. Judo verlangt Mut, Kraft, Gewandtheit und Selbstbeherrschung. Während in Jiu-Jitsu nur ein System von Griffen gelehrt wird, richtet sich unser Ausbildungsziel darüber hinaus auf eine umfassende Körperschulung und wird so zu einem wertvollen Erziehungsfaktor unserer Jugend. Bei uns gibt es keine Unfälle und Verletzungen, denn der höchste Grundgedanke unseres Sportes ist, die Gesundheit des Gegners zu schonen. Robott findet bei uns keine Stätte und ernstes Gebot ist sportliche Ritterlichkeit, wo zu unsere Wettkämpfe von vornherein erzo-gen werden.“

„Nun einmal in die Praxis, Meister Hoppe. Wie sieht die Ausbildung im Judo aus?“

„Ich muß auch bei dieser Frage etwas weiter ausholen. Jiu-Jitsu heißt in wörtlicher Uebersetzung die „milde oder sanfte Kunst“, im Wort Judo bedeutet „do“ (soviel wie Weg oder Grund-satz). Man könnte Judo frei überlegen mit: „Der Weg zur milden Kunst“ oder „Der Weg, um durch Nachgeben zu siegen“. Jiu-Jitsu wurde also zu einer Übungsform im Rahmen des Judo. Ich weiß nicht, ob Sie mich recht verstehen. So, wie diese an sich leichte Motivierung zum Nachdenken zwingt, zwingt auch unser Sport nicht nur zum Einsatz der Körperschulung und Gewandtheit, sondern verlangt auch in hohem Maße geistige Bereitschaft. Ich will Ihnen einmal die Grundformel des Judo rechnerisch darlegen: Wenn man die Stärke eines Mannes mit Einheiten von 1, je nach

seiner Kraft nicht, heißt mein Gegner z. B. die Einheit von 10 dar, während demgegenüber meine Kraft nur 7 Einheiten ausmacht. Bei diesem Verhältnis 7:10 müßte ich verlieren. Nun — Siegen durch Nachgeben! — muß ich rechnen. Wenn er mich mit seiner ganzen Kraft stößt, werde ich zurückgeworfen, selbst wenn ich meine ganze Kraft entgegensetze. Gebe ich nun aber nach und lasse meinen Körper soweit zurück, wie er stoßen hat und behalte mein Gleichgewicht, so verliert mein Gegner sein Gleichgewicht und in dieser ungeschickten Stellung stellt mein Gegner augenblicklich seinen 10 Kräfteinheiten für mich nur noch 3 dar, so daß in diesem Augenblick also das Verhältnis 7:3 für mich ist! Jetzt habe ich also die Chance, zu gewinnen und den härteren Gegner zu werfen. Berechnet man die Kraft des Gegners mit einem Baum und das Gleichgewicht mit seinen Wurzeln, wird es noch verständlicher. Einen verwurzelten Baum kann ich nicht umstoßen, schneide ich aber die Wurzeln (Gleichgewicht) ab, kann ich ihn ohne große Kraft umstoßen. Auf dieser Ueberlegung beruhen unsere Kampfmethoden und in der Praxis wird erst einmal geschicktes Fallen gelehrt, sowie die einzelnen Griffe. Der Wettkampf dauert drei mal drei Minuten mit je einer Minute Pause und wird nach Punkten bewertet für Wurf, Griff und halt. Grundätzlich verboten ist, den Gegner auf den Kopf oder Nacken zu werfen, verdrehen oder Umbiegen der Glieder und Gelenke, Scheren, Knien, Schläge und Stöße, Knurren in das Gesicht des Gegners, sowie alle Robotein.“

Alljährlich führt der Judo-Sport eine Sommerschule in Frankfurt am Main durch, die von vielen Nationen besucht wird. In der Europa-Union für Judo sind bisher Deutschland, England, Frankreich, Ungarn, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Rumänien und Oesterreich Mitglied. Es wird erwartet, daß sich auch Polen, Italien und die nordischen Länder noch in diesem Jahr der Union anschließen. Bisher wurden elf Deutsche Judo-Meisterschaften ausgetragen und jährlich wird die Teilnahme größer. Bald wird der Judo-Sport auch den Blaukämpfern haben, der ihm als Kampfsport und

wertvoller Erziehungsfaktor gebührt. Man könnte noch viel Interessantes über ihn berichten, aber das soll einer anderen Stunde vorbehalten bleiben. Walter Surk.

Glorieux-Pokal für Frankreich

In Paris wurden die Kämpfe um die Mannschafts-Weltmeisterschaft im Billard um den von Frankreich verteidigten Glorieux-Pokal beendet. Die Franzosen, die mit Göté, Albert, Zagade und Kron angetreten waren, legten im Gesamtergebnis mit 17:13 Punkten über die deutsche Vertretung, die aus nur drei Spielern, Joachim, Liedtke und Kägelbeinmann, bestand. Von den 15 Partien gewann Frankreich 8, Deutschland 6 und eine endete unentschieden. Die deutsche Mannschaft hatte vor der letzten Partie noch Aussicht auf ein Unentschieden von 15:15, jedoch wurde Liedtke in der „klassischen Variante“ von Kron geschlagen, der damit Frankreichs Sieg sicherstellte.

Danzigs Sportler in Saarbrücken

An den Osterfeiertagen kommt es in Saarbrücken zu einem umfassenden sportlichen Kräftemessen zwischen West und Ost. Der DSV-Ortsgruppe ist es gelungen, Danzigs Sportler nach Saarbrücken zu verpflichten. Karfreitag steigt im Ludwigspark der Fußball-Städtekampf, am gleichen Tage treten abends die beiderseitigen Vereinturner an. Ostermontag wird die feierliche Begrüßung erfolgen und abends wird man die Boyer des Saarlandes mit denen Danzigs im Kampfe sehen.

An den beiden Osterfesttagen wird man dann Gelegenheit nehmen, den Gästen aus Ostdeutschland durch Rundfahrten die Schönheiten des Saarlandes zu zeigen.

Die Intern. Oskewettfahrt, die am 26. Juli in Warnemünde beginnt, hat ein gutes Melderesultat zu verzeichnen. An den Rennen von Bornholm nach Kiel beteiligen sich über 100 Yachten.

Im Kampf mit den Wellen - Fischerjungs!

Ein Auszug aus dem Seeroman Rudyard Kiplings, nach dem der Film „Manuel“ gedreht wurde

Durch die Tür des Rauchzimmers, die nach der Wetterseite offen stand, drangen Nebelmassen des Nordatlantiks ein. Der große Dampfer stampfte und schlingerte, und die Sirenen piffen zur Warnung der Fischerflotte.

„Dieser junge Chebe ist die lästigste Wanze aus dem ganzen Schiff“, sagte ein Passagier in einem wollenen Paletot, indem er die Tür zuschlug. „Können wir hier nicht draussen. Ist viel zu frech.“

Ein weißhaariger Deutscher langte nach einem belegten Brötchen und brummte laute:

„Die Brut kenn' ich. Amerika ist voll davon. Oh sag Ihnen, sie sollten Tausenden zollfrei einführen bei Ihnen.“

„Ach! Er ist nicht wirklich bössartig. Er kann einem eher leid tun“, brummte ein New Yorker, der bequem der Länge nach ausgestreckt unter dem leuchtbelegenen Deckfenster lag.

„Zeit seiner frühesten Kindheit schleppen sie ihn von Hotel zu Hotel. Gerade heute morgen sprach ich mit seiner Mutter darüber. Eine reizende Frau, aber sie gibt selber ohne weiteres zu, daß sie dem Jungen nicht gewachsen ist. Sie gehen nach Europa, um seine Erziehung zu vollenden.“

„Die noch nicht mal begonnen hat“, warf ein Herr aus Philadelphia, von seinem Eckplatz her, dazwischen. „Dieser Bub bekommt zweihundert Dollars monatlich Taschengeld. Er ist noch keine sechs.“

„Eisenbahnen, der Alte, nicht!“ fragte der Deutsche.

„Jawohl“, antwortete der aus Philadelphia faul. „Eisenbahnen und Peroverte und Sägewerke und Mebereien. Ein Werk hat er in San Diego, eins in Los Angeles; ihm gehören ein halbes Duzend Eisenbahnen, die Hälfte aller Bahningen nach dem Stillen Ocean hin, und seine Frau hat nichts zu tun, als Geld auszugeben. Im Westen fühlt sie sich nicht wohl.“

denke, ich habe hier das gleiche Recht wie jeder andere.“

Er nahm ein paar Würfel von einem Schwabreiß und begann zu würfeln, rechte Hand gegen linke.

„Zinlangweiligkeit hier, meine Herren, was? Könnten wir nicht eine Partie Poker machen?“

Niemand gab ihm Antwort. Trotzdem packte er ungeniert seine Zigarette, schlug die Kerne übereinander und trommelte mit reichlich unsauberen Fingern auf den Tisch. Dann zog er einen Pack Zigaretten aus der Tasche, wie um sie zu zählen.

„Wie geht es heute Ihrer Mutter?“ fragte einer der Herren. „Sie war nicht beim Lunch.“

„Ist in ihrem Salon, vermut' ich. Sie ist fast immer seelkrank bei der Ueberfahrt. Ich wollte gerade die Stewardess mit fünfzehn Dollars tippen, daß sie sich ein bißchen um sie kümmert. Ich gehe nicht öfter 'runter als unbedingt nötig. Wird mir immer ganz schwämmig, wenn ich an der Anrichte vorbei muß. Ich bin zum ersten Male auf See, verzeih' Sie.“

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, Harve.“

„Der Spricht von entschuldigen? Ich fahre zum erstenmal nach Europa, meine Herren, und außer am ersten Tage bin ich keine Spur seelkrank gewesen. Ich nicht!“ Er schlug triumphierend mit den Fäusten auf den Tisch, nähete die Finger und fing wieder an, seine Scheine zu zählen.

„Ja, du bist ein Nordster, steh' dir an der Stirn geschrieben“, sagte der Philadelphier. „Du wirst noch zur Fierde deines Vaterlandes heranblühen, wenn du so fortfährst.“

„Weiß ich. Ich bin Amerikaner, durch und durch und allemal. Das werd' ich Ihnen zeigen, wenn ich nach Europa komm'. W'. Mein Frau ist ausgegangen. Ich kann den Mist nicht rauchen, den der Steward verapßt. Hat einer der Herren eine echte Zärtliche bei sich?“



Foto: Metro-Goldwyn-Mayer
Freddie Bartholomew, Spencer Tracy, Lionel Barrymore

sagt sie. Reißt einfach zwecklos rum mit ihrem Jungen und ihren Kerzen, bloß auf der Suche danach, scheint's, was ihm Spatz machen könnte. Summet in der Runde rum, Florida, Adirondacks, Kanawood, Hot Springs, Newvor, und wieder von vorn. Hat nicht mehr Schliff wie ein selbstbelegter Hotelboy, der Kerl, und wenn seine Erziehung in Europa „vollendet“ ist, wird er erst der richtige Schrecken für alle sein.“

„Weßhalb kümmert sich der eigene Vater nicht um den Jungen?“ fragte der wollene Paletot.

„Der Alte muß Geld schaffen. Will dabei nicht gehört werden, vermuthlich. In ein paar Jahren wird er sich seinen Schaden beseden. Ein Jammer, steht allerhand Gutes in dem Jungen, wenn man bloß ran könnte.“

„Mit dem Lavende, mit dem Lavende!“ brummte der Deutsche.

Die Tür wurde aufgerissen und ein Anabe von etwa fünfzehn Jahren, lang und schwächling, eine halb gerauchte Zigarette im Mundwinkel hängend, kam betrunken und schlief. Seine lästige Gesichtsfarbe pakte wenig zu seinem Alter, und seine Haltung und Erscheinung war ein Gemisch aus Unentschlossenheit, Aufdringlichkeit und kalter Eleganz. Er trug eine kirchliche Joppe, Knickerbockers, rote Strümpfe, Tennischuhe; eine rote Planenmütze hatte er tief in den Nacken geschoben. Durch die Zähne pfeifend und die Anwesenden müßend, sagte er mit hoher, lauter Stimme: „Mullina draußen, was? Man hört nichts wie das Getöse von den Fischerbooten rundum. Wär' ein Nordspatz, wenn wir eins rammen würden, was?“

„Tür zu, Harve“, sagte der New Yorker, „Tür zu und draussen abheben; wir berichten auf Ihre Gesellschaft.“

„Wer kann mich hindern“, antwortete der Junge unversehrt. „Haben Sie vielleicht meine Ueberfahrt bezahlt, Mister Martin? Ich

es ihm von seiner Sommerschule in den Adirondacks her als Signal zum Mittagessen bekannt war. Langsam kam ihm die Erinnerung, daß er Harve Chebe war, tot, ertrunken, inmitten des großen Wassers. Aber er war zu schwach, sich die Einzelheiten zusammenzureimen. Ein ungewohnter Geruch drang ihm in die Nase; kaltes Schuddern lief ihm über den Rücken, und er schloß sich hoffnungslos mit Salzwaßer angepumpt. Als er die Augen aufschlug, vermerkte er, noch auf den Wellen zu liegen, denn es glüherte wie Silberlamme um ihn; und dann sah er, daß er auf einem Haufen halbtoter Fische gebettet lag, und sah vor sich einen Menschenrücken, in eine blaue Rolljoppe gekleidet.

Das hilft alles nichts, dachte der Junge. Ich bin tot, sicherlich, und der da hat irgend was damit zu tun.

Er schloß die Augen. Da drehte die Gestalt ihren Kopf herum und ließ ein Paar goldene Ohrringe sehen, die halb in schwarzem, lockigem Haar verschwanden.

„Aha! Bist besser?“ sagte die Gestalt. „Still liegen! Das wir gerade bleiben!“

Mit einem raschen Ruck schlug er den sprecher den schwankenden Bootsbug einem schaumlosen Wellenberg zu, der ihn zwanzig Fuß hochhub, um ihn sodann in einen abflachen Abgrund hinabzuleiten zu lassen. Aber diese Bergpartie hörte die blaue Joppe nicht in ihrer Rede.

„Nein, daß ich dich erwisch' hab', was? Wie bist du den rausgefallen?“

„Mir war furchtbar elend“, sagte Harve, „und ich komm' nichts machen.“

„Ich tute noch gerade rechtzeitig in mein Horn, und dein Boot hier ein bißchen, und da kommst du 'runtergerollt. Halt, den! Ich, der is jetzt zu Fischlöcher zermahlen von der Schraube. Aber nein, du treibst — treibst auf mich zu und ich lang' dich ein wie einen großen Fisch. Für diesmal geh' s noch nicht ans Sterben.“

„Wo bin ich?“ fragte Harve, der sich in seiner Lage nicht sonderlich gesichert vorkam.

„Mit mir auf unserer Jolle, Manuel heiß' ich. Ich bin vom Schoner. „Da sind wir“, von Klauweiler. Da wohn' ich auch. Bald gib' s Abendbrot, he?“

Er schien vier Hände und einen Kopf aus Eisen zu haben, denn er tutete nicht nur durch eine große Puschel, sondern drehte im Sieben das flache Boot, indem er zugleich dreizehn hohle Zähne in den Rebel schickte. Wie lange dieses Spiel gedauert haben mochte, dessen konnte sich Harve nicht erinnern; denn er las nur da, ganz überwältigt vom Anblick der dampfenden Wellenberge. Er glaubte, einen Schuss, ein Hornsignal und Rufe zu hören. Ein Fahrzeug, größer als die Jolle, aber nicht weniger flink, wurde sichtbar, Stimmen sprachen durcheinander. Er wurde in einen dunklen, schwankenden Raum gehoben, wo Männer in Delzeug ihm

den heißen Trank einflößten, ihm die Kleider abzogen, dann schloß er ein.

Beim Erwachen wartete er auf die Frühstücksglocke seines Dampfers und wunderte sich, wie so seine Kabinen so eng geworden war. Sich umwendend, sah er in ein kleines dreieckiges Loch, von einer Lampe erhellt, die an einem Balken hing. Just in Reichweite lag ein dreieckiger Tisch vom Bugwinkel bis zum Heckmast, Rückwärts, wo der verbrauchte Ofen stand, sah ein Junge seines Alters, mit rotem, breitem Gesicht und lustigen grauen Augen. Er trug eine blaue Joppe und hohe Wasserhiel. Mehrere Paare der gleichen Art, eine alte Müppe, ein Paar ausgeratene, wollene Socken lagen auf dem Boden und gelbes und schwarzes Delzeug schlug gegen die Kojen. Der Raum war von Gerüchen so vollgepöpselt wie ein Sad mit Wolle. Das Delzeug hatte einen eigentümlich schweren Geruch, der sozusagen den Untergrund bildete für die Däfte von gedanktem Fisch, angebranntem Fett, Farbe, Pfeffer und altem Tabak. Under dem allem aber schwebte der Geruch von Schiff und Salzwaßer. Mit Bitterwieseln bemerkte Harve, daß sein Lager keine Leintücher aufwies. Er war auf ein Stück schmutzigen braunen Drillich gebettet, voller Knoten und Knubbeln. Ja, und die Bewegungen des Schiffes waren auch nicht die eines Dampfers. Es glitt nicht, schlingerte nicht, sondern schien sich albern und wie zielloß um sich selbst zu drehen, wie ein Hoblen am Halfter. Wasserrauschen drang nah an sein Ohr, und die Deckbalken knarrien und winkelten. Bei alledem wurde ihm so derweilte jammerte, daß er plötzlich an seine Mutter denken mußte und laut aufschloß.

„Seh' s besser?“ fragte ihn der Junge freundlich grinsend. „Roast du Kaffee?“ Er brachte ihm einen Blechbecher voll und süßte den Kaffee mit Melasse.

„Gib' s denn hier keine Milch?“ fragte Harve und musterte die Doppeltische der Kojen, als ob er eine Kuh zu finden hoffte.

„Nein“, lachte der Junge. „Nicht bis Mitte September. Der Kaffee ist aber nicht schlecht. Ich hab' ihn selber gemacht.“

Harve trank ohne weitere Entgegnung und machte sich heißhungrig über einen Teller voll rasch gebratenen Speck, den ihm der Junge reichte. (Fortsetzung folgt.)

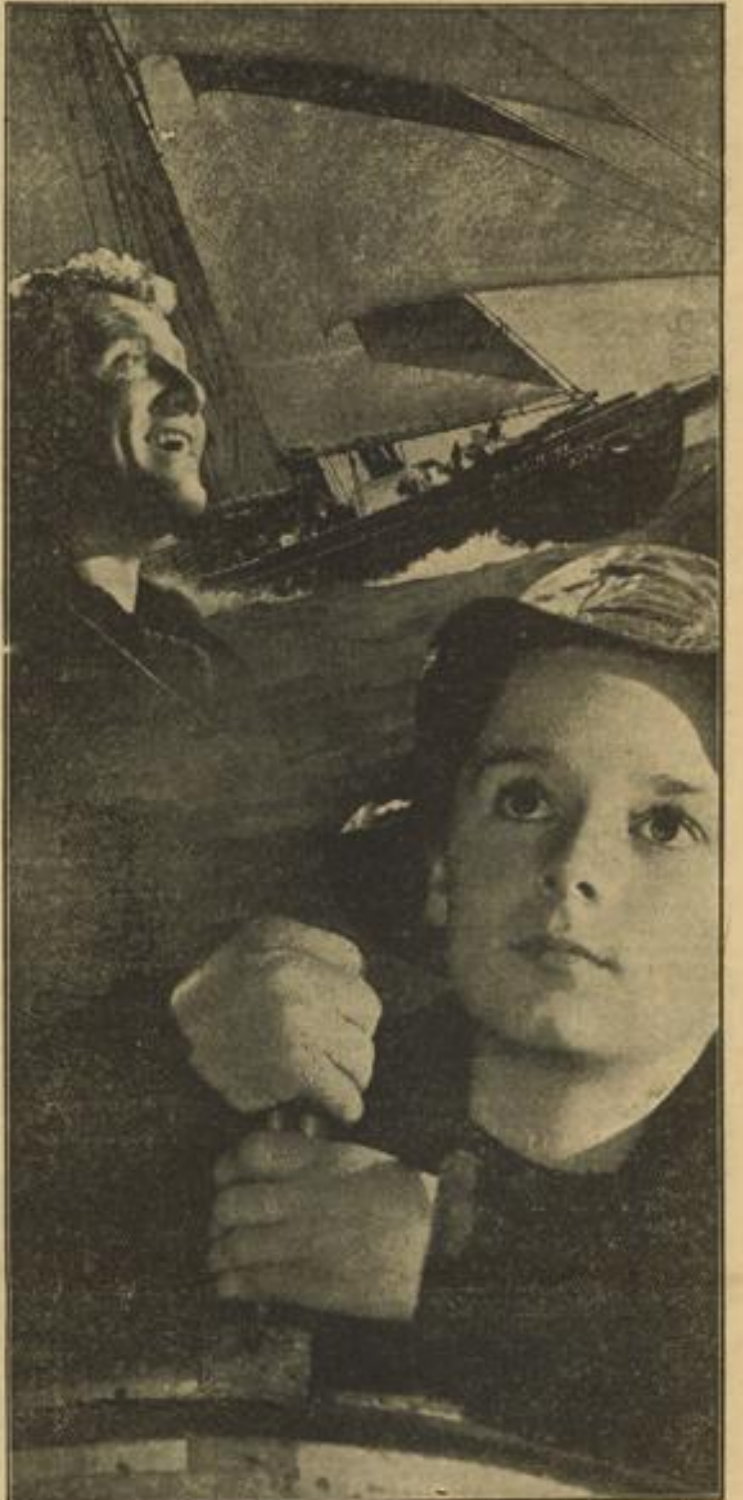


Foto: Metro-Goldwyn-Mayer
Freddie Bartholomew, Spencer Tracy



Foto: Metro-Goldwyn-Mayer
Freddie Bartholomew

Das Diplomatische Korps auf der Leipziger Messe

Zufriedene Aussteller / Wachsendes Auslandsinteresse für die neuen deutschen Werkstoffe

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Am Freitag, 10. März, die Leipziger Frühjahrsmesse erreicht am Mittwoch wachsenden Erfolg...

Tonau darstellt, zu dessen Bau sich bekanntlich das Reich und die beteiligten süddeutschen Länder...

Skandinavische Käufer stark beteiligt

Die Besucher der Großen Technischen Messe drängen sich besonders am Stand der Elektroindustrie...

26. Deutsche Ostmesse Königsberg

Vom 21. bis 24. August 1938 findet in Königsberg die 26. Deutsche Ostmesse statt...

Auslandsaufträge noch nicht abgeschlossen

Während es im Frühjahr möglich war, am Mittwochabend schon eine Bilanz des Messerfolges zu ziehen...

Aktien überwiegend fester, Reichsaltbesitz 133 1/8

Berliner Börse

Nach der bis bereits gestern sichtbar bestehenden Kaufhausbewegung am Markt der Tageswerte...

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Kleinliche Depotbestand Plannheim. Bisher 7 Prozent Dividende. In der heutigen Aufsichtsratsversammlung wurde beschlossen...

Wollens & Statthart Lebensversicherungsanstalt AG. Im Monat Februar wurden in der Groß-Lebensversicherung 26 Mill. RM. Versicherungssumme beantragt...

22. Schweizer Rüsternesse

SW Die 22. Schweizer Rüsternesse findet vom 26. März bis 5. April 1938 statt. Man erwartet eine Messe...

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 10. März. RWR für 100 Rho: Elektrolyt Kupfer (wieder) 100,00; Zinn 100,00; Blei 100,00...

Kautschuk

Marriage: rubia, Sheet 7 1/2, per April-Mai 7 1/2, per Mai-Juni 7 1/2. Preise in Pence für ein lb.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollmessenbörse. Bremen, 10. März. Mal 1036 Brief, 1033 Geld...

Märkte

Mannheimer Festmarkt. Zufuhr: 441 Ferkel und 163 Sauen. Preise: Ferkel bis 100 Mark...

Große Erfolge des Kunsthandwerks

Das Kunsthandwerk und das Kunstgewerbe haben im Durchschnitt bereits nach zwei Tagen Messe mehr umsatz als zur gesamten Frühjahrsmesse 1937...

Holz - sparsam verwertet

Eine Sonderlösung auf der kommenden Berliner Messe. Die technische Hilfsmittel für das Handwerk sind auf der vom 4. bis 8. Mai stattfindenden Berliner Messe...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Einheitslich. Der Börsenbeginn brachte eine einheitliche Haltung. Einerseits lagen auf Grund verschiedener...

Am letzten Rentenmarkt lag die Reichsbankaktien fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133 1/8 (132,80)...

Am Geldmarkt erforderte Blaufarbenpapier 2 1/2 bis 3 Prozent. Von Säulen erreichten sich das Pfund mit 12,42%...

Die Wollmärkte zeigten bis zum Schluss der Börse keine einseitige aufgerichtete Tendenz...

Am letzten Rentenmarkt lag die Reichsbankaktien fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133 1/8 (132,80)...

Am Geldmarkt erforderte Blaufarbenpapier 2 1/2 bis 3 Prozent. Von Säulen erreichten sich das Pfund mit 12,42%...

Die Wollmärkte zeigten bis zum Schluss der Börse keine einseitige aufgerichtete Tendenz...

Am letzten Rentenmarkt lag die Reichsbankaktien fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133 1/8 (132,80)...

Rheinschiffe schwimmen ins Donautal

Stuttgart, 10. März. Nachdem dem Reich einseitig, den westdeutschen Seewerkschaften, der Stadt Stuttgart und der Reichs-RAG unterstellt wurden...

Berliner Börse

Reichsbank 212,12; Rhein-Hypothek Bank 157,75; Verkehrs-Aktien 135,30; AG. Verkehrswesen 135,30; Alig Lok. & Kraftw. 123,50; Hing. Amer. Paketw. 127,75; Hing. Süd. Dtsch. 132,37; Norddeutscher Lloyd 71,75; Süss Eisenbahn - - - - -

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for stock prices: Festverzinsl. Werte 9.3. 10.3., Reichsbank 212,12, Rhein-Hypothek Bank 157,75, etc.

Berliner Börse Kassakurse

Table with columns for exchange rates: Ver. Dt. Dele 139, - 139, -; Westereale 107,47 107, -; Zellul. Wollstamm 149, - 149, -

Effektenkurse

Table with columns for bond prices: Reichsbank 212,12; Rhein-Hypothek Bank 157,75; Verkehrs-Aktien 135,30; AG. Verkehrswesen 135,30; Alig Lok. & Kraftw. 123,50; Hing. Amer. Paketw. 127,75; Hing. Süd. Dtsch. 132,37; Norddeutscher Lloyd 71,75; Süss Eisenbahn - - - - -

Bank-Aktien

Table with columns for bank stocks: Radische Bank 175, - 175, -; Bayer. Hyp. Wechsel 107,50 107, -; Commerz Privatbank 123,50 123,50; Deutsche Bank 115,50 115, -; Dresdener Bank 127,12 127,12; Frankf. Hyp. Bank 113, - 113,17; HVB Bank 113, - 113,17; Reichsbank 212, - 212,12; Rhein-Hypothek Bank 157,75 157,75

Verkehrs-Aktien

Table with columns for transport stocks: AG. Verkehrswesen 135,30 135,30; Alig Lok. & Kraftw. 123,50 123,50; Hing. Amer. Paketw. 127,75 127,75; Hing. Süd. Dtsch. 132,37 132,37; Norddeutscher Lloyd 71,75 71,75; Süss Eisenbahn - - - - -

Verkehrs-Aktien

Table with columns for transport stocks: AG. Verkehrswesen 135,30 135,30; Alig Lok. & Kraftw. 123,50 123,50; Hing. Amer. Paketw. 127,75 127,75; Hing. Süd. Dtsch. 132,37 132,37; Norddeutscher Lloyd 71,75 71,75; Süss Eisenbahn - - - - -

Verkehrs-Aktien

Table with columns for transport stocks: AG. Verkehrswesen 135,30 135,30; Alig Lok. & Kraftw. 123,50 123,50; Hing. Amer. Paketw. 127,75 127,75; Hing. Süd. Dtsch. 132,37 132,37; Norddeutscher Lloyd 71,75 71,75; Süss Eisenbahn - - - - -

Verkehrs-Aktien

Table with columns for transport stocks: AG. Verkehrswesen 135,30 135,30; Alig Lok. & Kraftw. 123,50 123,50; Hing. Amer. Paketw. 127,75 127,75; Hing. Süd. Dtsch. 132,37 132,37; Norddeutscher Lloyd 71,75 71,75; Süss Eisenbahn - - - - -

Verkehrs-Aktien

Table with columns for transport stocks: AG. Verkehrswesen 135,30 135,30; Alig Lok. & Kraftw. 123,50 123,50; Hing. Amer. Paketw. 127,75 127,75; Hing. Süd. Dtsch. 132,37 132,37; Norddeutscher Lloyd 71,75 71,75; Süss Eisenbahn - - - - -



Zum Fest den blauen Anzug Konfirmanden 28.- 34.- 43.- 55.- Kommunikanten 19.50 23.- 27.- 34.- Bergdolt

33.75 Hessrad gemittelt u. gelblich 35.- mit Ger. Fahrrad laufen J 1, 7 Breite Str., N 4, 18

Ca. 1000 Paar Schuhe Fabrik-Restbestände (Markenware) billig ab Mk. 6.50 bis 9.50 abzugeben. Teilzahlung Joh. Zarff

Le. bbinden Bruchbandagen Gummistrümpfe extraleichte u. raumsparende Senkfußeinlagen

Glöckner Kaiserling 46 Zu allen Krankenkassen zugelassen

Odenwaldklub 6. Ter für 11. März 1938 anstehende Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. G. Zuchel

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rattiermann Stellvertreter: Karl W. Gogenerich... Dr. Wilhelm Rattiermann, Mannheim

Brikett-Badeöfen Kompl. Bade-Einrichtungen und Zubehörtelle in allen Ausführungen... Luginsland M 4, 12

Gegen braucme Ratenzahlung liefert Mäntel, Anzüge, Anzugstoffe, Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Betten, Watrassen, Federn, Wolldecken, Steppdecken

Hug & Co. Ma. Sannröderstraße 45, Obertal, u. Kinderreisendeförne werden angenommen

Radio kaufen! Radio Filz

Qualitäts-Möbel erst ansehen dann kaufen billig bei Zimmermann LN 4,20

Verlängerung B2,14 im goldenen Stern TANZ-BAR Wintergarten Das vornehmste am Platze O5,13

Beruismäntel Adam Ammann

Gefechtsstiefeln des I. Bataill. Inf. Regt. 110

1,2 Ltr. Opel

Wer hat gewonnen? Gewinnverteilung

Table with 4 columns: Gewinnklasse, Gewinnhöhe, Anzahl Gewinners, Gesamtgewinn

Table with 4 columns: Gewinnklasse, Gewinnhöhe, Anzahl Gewinners, Gesamtgewinn

Dim Gewinnrate verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 20 zu je 5000, 40 zu je 3000, 146 zu je 2000, 280 zu je 1000, 486 zu je 500, 1010 zu je 300, 23008 zu je 150 920.

Es liegt klar auf der Hand... 60 Schlafzimmer... Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus P 7,9

Zu vermieten 5-Zimmer-Wohnung

Immobilien Geschäftshaus

Haus Lindenhol-Almen

Haus 3x3-Zimmerhaus

Strandbadbetrieb

Haus 3x3 Zimmer

Zu verkaufen Rührmaschine

Immer wieder Fahibusch im Rathaus

Polsterstuhl

Haus Lindenhol-Almen

Haus 3x3-Zimmerhaus

Haus 3x3 Zimmer

Haus 3x3 Zimmer

Nachruf Wilhelm Schleihauf



PRESTO Fahrräder Reiche Auswahl an Modellen in erstklassiger Qualität zu bekannt niedrigen Preisen

Stil-Speisezimmer Möbelhaus Anton Oetzel

Damen-schneiderin Tages-Mädchen

Großküchenschneider

August Horstfeld

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn Wilhelm Schleihauf

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.